

Pastoralkonzept
des Pfarrverbands Erding-Langengeisling

Pastoralkonzept
der Pfarrei St. Johannes, Erding

Pastoralkonzept
der Pfarrei St. Martin von Tours, Langengeisling



Pastoralkonzept

des Pfarrverbands Erding-Langengeisling

Pastoralkonzept

der Pfarrei St. Johannes, Erding

Pastoralkonzept

der Pfarrei St. Martin von Tours, Langengeisling

Inhalte der Pastoralkonzepte

Inhalt des Pastoralkonzeptes des Pfarrverbands Erding-Langengeisling

Vorwort	Seite 9
Biblisch-theologische Grundlegung	10
Das Konzept inhaltlich	11
Erkenntnisse und Maßnahmen	11
Zusammenarbeit im Pfarrverband	11
Kinder- und Jugendbetreuung	11
Erwachsenenbildung	11
Seniorenbetreuung	11
Krankenseelsorge	11
Öffentlichkeitsarbeit	11
Projektgruppe zum zukünftigen Personalplan	12
Einbindung von neu Zugezogenen	12
Offene Türen und Herzen	12
Ausblick	12
Beschluss	12

Inhalt des Pastoralkonzeptes der Pfarrei St. Johannes, Erding

1. Grundsätzliches	Seite 15
1.1 Wofür wir im PGR stehen	15
1.2 Aufgaben des Pastoralkonzeptes	15
2. Geschichte und Beschreibung des Pfarrverbandes	15
2.1 Pfarrkirche St. Johannes	15
2.2 Wallfahrtskirche Heilig Blut	15
2.3 Gottesackerkirche St. Paul	15
2.4 Heiliggeist-Kircherl	16
2.5 Belegung Pfarrhaus, Haus Kirchgasse 7 und Johanneshaus	16
3. Soziale und Bildungseinrichtungen	16
3.1 Kindergärten und Schulen im Pfarrsprengel	16
4. Personelle Ausstattung und kirchliche Angebote	16
4.1 Angestellte der Pfarrei St. Johannes	16
4.2 Kirchliche und ehrenamtliche Angebote	16
4.2.1 Gottesdienstordnung	16
4.2.2 Aktivitäten im Kirchenjahr 2019	17
4.2.3 Ehrenamtliche und kirchliche Gruppen	17
4.2.4 Gemeinsame Aktionen mit Religionsgemeinschaften der ÖGE	17
4.3 Erfahrungen und Angebote während der Coronazeit	17
5. Sinus-Milieu-Studie	18
6. Sozialraumanalyse	19
7. Ergebnisse der Umfrage 2016 und der Gespräche	19
7.1 Fragebogenaktion 2016	19
7.2 Nachbarschaftshilfe	19
7.3 Malteser	19
7.4 Ministranten	20
7.5 Caritas Erding	20
8. Feststellungen und mögliche Maßnahmen für die Pfarrei St. Johannes	20
8.1 Fragebogenaktion 2016	20
8.2 Nachbarschaftshilfe	21
8.3 Malteser	21
8.4 Ministranten	21
8.5 Caritas Erding	21
8.6 Zusammenfassende Maßnahmen	22
9. Schlusswort und Ausblick	22

Inhalt des Pastoralkonzeptes der Pfarrei St. Martin von Tours, Langengeisling

1.	Vorwort	Seite 25
	Unser Leitbild	25
2.	Beschreibung der Pfarrei	25
2.1	Geschichtliche Entwicklung der Pfarrei	26
2.2	Bildungseinrichtungen und soziale Vereine	26
2.2.1	Bildungseinrichtungen	26
2.2.2	Kirchliche und soziale Vereine	26
2.3	Kirchliche Angebote und personelle Ausstattung	26
2.4	Personelle und strukturelle künftige Änderungen	26
3.	Datenerhebung	28
3.1	Sozialraumanalyse	28
3.2	Milieubetrachtung nach dem Sinus-Milieu	30
3.3	Umfrage und Informationsgespräche	31
3.3.1	Umfrageaktion im April 2020	31
3.3.2	Informationsgespräche	32
4.	Feststellungen und erforderliche Maßnahmen	33
4.1	Gottesdienst	33
4.2	Pfarrdienst	33
4.2.1	Kinder- bzw. Ministrantenbetreuung	33
4.2.2	Jugend- bzw. Landjugendbetreuung	33
4.2.3	Erwachsenenbildung	33
4.2.4	Seniorenbetreuung	33
4.3	Verkündigung	34
4.3.1	Pfarrbrief	34
4.3.2	Informationsfluss	34
4.4	Gemeinschaft	34
4.4.1	Pfarrversammlung	34
4.4.2	Pfarrfest	34
4.4.3	Kontaktaufnahme mit Neubürger	34
4.4.4	Hilfe in schwierigen Lebenslagen	34
4.4.5	Nebeneinander unterschiedlicher Lebenswelten	34
5.	Schwerpunkte und Ziele	34
6.	Schlusswort und Ausblick	35
7.	Weitere Dokumente	35

»Jedes Mal, wenn wir versuchen,
zur Quelle zurückzukehren
und die ursprüngliche Frische
des Evangeliums wiederzu-
gewinnen, tauchen neue Wege,
kreative Methoden, andere
Ausdrucksformen, aussage-
kräftigere Zeichen und Worte
reich an neuer Bedeutung für
die Welt von heute auf. In der
Tat, jedes echte missionarische
Handeln ist immer ›neu‹.«

Papst Franziskus, Evangelii Gaudium 11



Heilige Familie in
St. Johannes



Verkündigungs-
engel in St. Martin

Pastoralkonzept des Pfarrverbands Erding-Langengeisling

Vorwort

Das Zweite Vatikanische Konzil von 1962 bis 1965 und die Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland von 1971 bis 1975 in Würzburg brachten in ihren Dokumenten und Beschlüssen wesentliche Neuorientierungen und Wendungen im Glauben und Leben der Getauften und ihren Gemeinden. In der Folge wurden etwa in Deutschland die Pfarrgemeinderäte etabliert, die deren Vertreterinnen und Vertretern wesentliche Mitsprachen in der Gestaltung des Gemeindelebens geben sollten. Nicht nur die Priester in der ihnen gegebenen Weihevollmacht sollten künftig bestimmen, wie Gläubige und deren Gemeinden auszusehen haben, sondern mit ihnen gemeinsam alle Getauften und Gefirmten in der ihnen damit übergebenen Gnade. Als ›Laien‹ sind sie gemäß der Herkunft dieses Wortes aus dem Griechischen (λαος = Volk) nicht Unwissende und Ungebildete, sondern im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Volk kommend.

In der Folge wurde eine regelrechte Willkommenskultur ausgebildet, Pfarrheime als Versammlungsstätten neben den Kirchen wurden erbaut und verschiedensten Gruppierungen Platz geboten. Menschen sollten hier eine Heimat finden, in der sie sich geborgen, wahr- und ernstgenommen fühlen.

Im Synodentext ›Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit‹ wurde großer Wert auf das personelle wie Sachangebot gelegt. Dabei wurde die Bedeutung beider Angebote in besonderer Weise ausgearbeitet, die als wesentliche Bedingungen für die Bildung und Förderung zu eigenständig und selbstverantwortlich handelnden jungen Menschen gelten.

In ähnlicher Weise galt dies auch für die Erwachsenenbildung und Förderung aller Getauften. Sie sollten zu aktiv handelnden Mitchristen werden, die in ihr persönliches Glaubensleben und das der Gemeinden ihre Erfahrungen, Fragen und Erkenntnisse einbringen und umzusetzen versuchen. Sie sollten fortan nicht mehr als folgssame Erfüllungsgehilfen gesehen werden, sondern als im Leben stehende und ernst zu nehmende Gläubige der Kirche.

Im Zuge dieser Veränderung sollten auch als Seelsorger künftig nicht nur geweihte Priester den

Gemeinden zur Seite stehen. Nach und nach fanden in neuen Berufen etwa Gemeindereferent*innen und Pastoralreferent*innen ihren Platz und übernahmen immer mehr Verantwortung in der Begleitung der Gläubigen. Die Weihe von Diakonen sollte nicht mehr lediglich als Durchgangsstufe zur Priesterweihe gesehen werden, sondern als eigenständiger Beruf, zu dem auch verheiratete Männer zugelassen werden.

Der Begriff der ›Komm-Kirche‹ gewann immer größer werdende Bedeutung. Die Menschen sollen kommen können und offene Türen vorfinden, egal, woher sie kommen und wer sie sind. Jede und jeder soll einen Platz finden, an dem es gut ist zu sein. Zahlreiche Gläubige empfanden diese Willkommenskultur als außerordentlich befreiend und nahmen die neu entstehenden Angebote dankbar an.

Seit den Beschlüssen des 2. Vat. Konzils und der Würzburger Synode sind mittlerweile 50 Jahre ins Land gegangen. Gesellschaft und Lebenswelt der Menschen haben sich teilweise massiv verändert. Vermehrt gerät Kirche in Kritik, nicht nur bezüglich der Missbrauchsskandale, die nahezu ein Erdbeben auszulösen vermochten. Nicht nur die Besucher von Gottesdiensten werden ständig weniger. Auch andere Angebote scheinen immer weniger Anklang zu finden. So manch aktive Glieder der Gemeinden müssen befürchten, immer mehr ins gesellschaftliche Abseits zu geraten und /oder sich als ›letzte Aufrechte‹ empfinden, die mehr oder weniger hilflos dieser Situation ausgeliefert zu sein scheinen.

Hinzu kommt die Tatsache, dass immer weniger junge Menschen bereit sind, einen Beruf in der Kirche anzustreben und als Seelsorger*innen Gläubigen und anderen Interessierten zur Seite zu stehen. Gab es im Jahre 1970 etwa noch 303 Neupriester in Deutschland, so ist diese Zahl im Jahre 2020 auf gerade mal 56 gesunken. Bei den übrigen Seelsorgeberufen sieht es nicht besser aus. Auch sie verlieren immer mehr an Interesse seitens junger Menschen in der Phase der Berufsorientierung.

Dies brachte im Erzbistum München und Freising die Notwendigkeit mit sich, neue realistische Pläne in Bezug auf die Stellenbesetzung zum Jahre 2030 zu machen. Für den Pfarrverband Erding-Langengeisling bedeutet dieser Stellenplan

2030, dass für ihn zunächst lediglich eine halbe Stelle für einen Priester und eine halbe für einen anderen Seelsorger*in ausgewiesen sind. Hinzu kommen vereinzelte thematische Funktionsstellen, die sich allerdings eher auf eine größere Fläche wie mehrere Pfarrverbände oder gar den gesamten Landkreis beziehen. So ist der Pfarrei St. Johannes Erding etwa eine 10-Stunden-Stelle für die Notfallseelsorge im Landkreis Erding zugeordnet.

Bereits im Jahre 2019 traten die Vertreter der Pfarrgemeinderäte Erding St. Johannes und Langengeisling St. Martin zusammen, um sich Gedanken über eine praktikable und zielführende Pastoral im Pfarrverband zu machen. Erste Überlegungen zur Erstellung eines gemeinsamen Pastoralplans wurden gemacht und das Vorgehen abgestimmt.

Schon bald nach den ersten Überlegungen hemmte uns die Coronapandemie sehr empfindlich. Gemeinsame Treffen waren nur sehr schwer bis gar nicht möglich, Onlinekonferenzen mussten erst mühsam entwickelt werden, zumal einige Mitwirkende nur unzureichend mit dem nötigen technischen Equipment ausgestattet waren.

Dennoch gab man nicht auf. Fragebögen wurden entwickelt und an die Glieder der Pfarrgemeinden verteilt. Dabei wurde ein großes Augenmerk auch auf die Fragen und Anliegen der Befragten gelegt, was sie sich wünschten und was sie benötigen würden. Hinzu kam eine intensive Befassung mit der Sinus-Milieu-Studie des Bistums, die stellenweise großen Aufschluss über die jeweiligen Milieus, Altersstrukturen und sozialen Zusammensetzungen gab. Eigene Interviews etwa bei Schulen, Caritas, Malteser Hilfsdienst und anderen sollten zusätzlich Aufschluss über die Bedürfnisse der Menschen geben.

Auf dem Hintergrund dieser Erkenntnisse erarbeiteten zunächst die Pfarreien einzeln ihre Konsequenzen und Möglichkeiten für eine künftige Pastoral. Nachdem die Situation und Zusammensetzung in der Mitte einer Kleinstadt sicherlich anders zu bewerten ist als die in einer zumindest in früheren Zeiten dörflichen, schien es notwendig, einzelnen anders sich darstellenden Bedürfnissen entsprechend individuell zu begegnen.

Dennoch war es den Verfassern des Pastoralplans ein Anliegen, in einem dritten Teil gemeinsame Anliegen aufzugreifen, zu bewerten und übergreifende Ziele in Blick zu nehmen. So soll auch zum Ausdruck kommen, dass dieses Pastoralplan-Konzept eine übergeordnete Gesamtschau pastoralen Handelns im Pfarrverband Erding-Langengeisling haben will und so das größere Ganze ins Auge fassen will. Die Pfarreien sollen und wollen sich gegenseitig ergänzen, damit mög-

lichst vielen Menschen in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen begegnet werden kann.

Dieses Pastoralplan-Konzept will als Station auf einem Weg verstanden werden und nicht ein für alle Mal ›in Stein gemeißelt‹ sein. Es will die Realitäten ernst nehmen, in denen sich unsere Gemeinden, die Menschen und Gesellschaft befinden, es will versuchen, Handlungsweisen zu entwickeln, die dem gerecht werden können und es will gleichzeitig eine Hilfestellung für einen für uns alle noch unbekanntem vor uns liegenden Weg sein. Es will als ein Innehalten an einer Station verstanden werden, um sich neu ausrichten zu können und mit Mut und Zuversicht weiterzugehen, Altes und nicht mehr Gefragtes hinter sich zu lassen und sich davon, wenn auch manchmal mit Schmerzen, zu verabschieden. Neuem soll die Chance gegeben werden, aufzukeimen und zu wachsen, damit den Menschen eine Kirche begegnet, die in ihrer Pastoral das aufgreift, was sie bewegt. Der Geist Jesu Christi soll die Menschen und unsere Gemeinden durchwehen, damit seine Botschaft neu lebendig wird und erfahren lässt, dass Gott für alle Menschen in all ihren Lebenslagen da sein will und zu einem neuen Leben in diesem Geist berufen hat.

Biblisch-theologische Grundlegung

Laut schreien die Menschen in dem kleinen Boot auf dem vom Sturm aufgewühlten See. Sie schreien aus Angst um ihr Leben, um ihre Existenz und Zukunft. Mit diesen drastischen Bildern beschreibt der Evangelist Markus (Mk 4,35-40) die Situation der ersten Christen, die verfolgt worden waren und deren Bekenntnis zu Jesus Christus oft grausam mit dem Tode bestraft wurde.

Wir müssen heute nicht mehr um unser Leben fürchten, wenn wir uns zu unserem christlichen Glauben bekennen. Schließlich ist die Religionsfreiheit als Menschenrecht in unserem Grundgesetz verankert. Und doch empfinden auch wir momentan eine Art Endzeitstimmung. Durch Finanzskandale und Machtmissbrauch hat sich die Amtskirche unglaubwürdig gemacht. Viele Gläubige wenden sich von der Kirche ab und treten aus. Die Berufsgruppen der Seelsorger stehen vor einem großen Aderlass und für junge Menschen ist der pastorale Beruf kaum noch erstrebenswert. Der Entfremdungsprozess wird auch noch dadurch beschleunigt, dass es in unseren Pfarrgemeinden, wie auch in allen anderen Vereinen, zunehmend schwierig wird, Menschen zu finden, die sich ehrenamtlich engagieren können. Die hohen Lebenshaltungskosten in unserer Region und die Angst vor Altersarmut zwingen junge Familien mit Kindern, dass beide Elternteile erwerbstätig sein müssen. Da bleibt oft neben Beruf, Haushalt und Kinder weder Kraft noch Zeit, sich aktiv in das örtliche Pfarrleben einzubringen.

Vor diesem Hintergrund haben die Verfasser dieses Pastoral Konzeptes den Versuch unternommen, alle Aktivitäten und Angebote, die unsere Pfarrgemeinden leisten und geleistet haben, aufzulisten, auch in Hinblick darauf, dass viele dieser Leistungen in Zukunft nicht mehr möglich sein werden und manche lieb gewordene Tradition auf den Prüfstand kommen wird. Als Kirche vor Ort bleibt und wird es auch in Zukunft immer wichtiger, Gelegenheiten und Räume anzubieten, in denen sich Menschen aller Altersgruppen ohne Konkurrenzdenken und Konsumzwang begegnen können und so ein Gefühl der Nähe und der Beheimatung erfahren.

In allen Umbrüchen und Stürmen, die unser Schiff ›Pfarrverband Erding-Langengeisling‹ erlebt, wissen wir uns doch getragen durch den Glauben, dass wir nicht alleine unterwegs sind und Jesus selbst unser Mühen vollenden wird, wie es schon der Psalm 37,3 ausdrückt:

»*Vertraue auf den Herrn und tue Gutes*«

Das Konzept inhaltlich

Im Jahr 2013 wurden die Pfarreien Erding St. Johannes und Langengeisling St. Martin in einem Pfarrverband zusammengeführt. Aus den einzelnen Pastoral Konzepten beider Pfarreien, die Bestandteil dieses Konzeptes und als Anlage beigefügt sind, haben sich nachstehend beschriebene, gemeinsame Erkenntnisse und Maßnahmen ergeben.

Erkenntnisse und Maßnahmen

Der Weg der Erstellung eines Pastoral Konzeptes hat uns deutlich vor Augen geführt, wie wichtig es ist, künftig noch enger zusammen zu arbeiten, sich gegenseitig zu unterstützen und Synergieeffekte zu nutzen. Dies ist umso wichtiger, da das Ansehen der katholischen Kirche schwer geschädigt ist und die Pfarreimitglieder mit entsprechenden Vorwürfen konfrontiert werden. Ein intaktes Pfarrleben und das Vorleben der Lehren Christi stärkt die Pfarrgemeinschaft und wird so den Anfeindungen entgegenwirken.

Im Pfarrverbandsrat und in der Ökumene sind die Pfarreien schon bisher eng vernetzt. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurde der Pfarrbrief, der Kirchenanzeiger und die Homepage gemeinsam gestaltet. Als gemeinsame Aktionen wurden die jährliche Bergmesse sowie die jährliche Pfingstwallfahrt Maria Thalheim und die Tafelaktion durchgeführt.

Es ist jedoch zwingend erforderlich diese Zusammenarbeit auf allen Ebenen zu verstärken und zu optimieren, um den Herausforderungen der Zukunft gerecht werden zu können.

Zusammenarbeit im Pfarrverband

Um die Zusammenarbeit zu optimieren, Synergieeffekte zu nutzen und neue Impulse zu geben, sollten sich – zusätzlich zu den bereits bestehenden Gesprächsforen – die Ausschüsse der Pfarreien in regelmäßigen Abständen treffen (z. B. Seniorenbetreuung).

Kinder- und Jugendbetreuung

Gemeinsame Ministranten-Ausflüge und andere Aktivitäten (Gummihuhnwerfen, Fußballturnier usw.): Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen soll intensiviert und gegenseitig abgestimmt werden. Die Planung und Durchführung der Aktivitäten soll in enger Abstimmung mit der Katholischen Jugendstelle und anderer mit diesen Aufgaben betrauten Stellen erfolgen.

Erwachsenenbildung

Zusammen mit dem Katholischen Bildungswerk Landkreis Erding e.V. entwickeln wir ein Bildungsangebot das viele Menschen, Gläubige wie eher Fernstehende anspricht. Im Bereich der Erwachsenenbildung findet eine enge Absprache und gemeinsame Planung sowie Durchführung von Veranstaltungen statt.

Seniorenbetreuung

Bei der Betreuung unserer Senioren ist auch weiterhin wichtig, dass die Treffen und Veranstaltungen in den Pfarreien angeboten werden, da die Teilnehmer sich oft schon seit Jahrzehnten kennen und sich auch in diesem Kreis treffen wollen. Jedoch sollen künftig auch gemeinsame Aktivitäten für beide Pfarreien (z. B. Ausflüge) angeboten werden.

Krankenseelsorge

Wir stellen fest, dass viele Kranke, die nicht mehr aktiv am Gemeindeleben teilhaben können, darauf angewiesen sind von Anderen besucht zu werden. Es ist unser Anliegen diese Menschen in den Blick zu nehmen. Unsere Möglichkeiten sehen wir in Krankenbesuchen, der Krankenkommunion, der Krankensalbung, der Krankensegnung und Krankengottesdiensten.

Öffentlichkeitsarbeit

In einem für die Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Ausschuss wird geprüft welche zusätzlichen Möglichkeiten zur Informationsweitergabe in neuen Medien genutzt werden können.

Für Plakate und alle übrigen Publikationen soll ein einheitliches Layout des Pfarrverbandes erstellt werden. Dabei ist das Grundlayout identisch, das Logo und die Farbe für die Pfarrgemeinden Erding und Langengeisling sowie für den Pfarrverband sind verschieden.

Der Newsletter und die Homepage sollten stärker beworben werden, um möglichst viele Personen mit aktuellen Informationen zu erreichen. Zudem soll zu dem allgemeinen Verteiler des Pfarrverbandes noch ein Verteiler für den Newsletter für jede Pfarrei eingerichtet werden, um zielgerichtet Informationen an die jeweiligen Pfarreimitglieder weiter geben zu können.

Projektgruppe zum zukünftigen Personalplan

Um auf die geplante Personalreduzierung vorbereitet zu sein und das Pfarrleben auch in Zukunft aufrecht erhalten zu können, wird eine Projektgruppe geschaffen, die Lösungsansätze erarbeitet und versucht diese in Zusammenarbeit mit dem gesamten Pfarrgemeinderat umzusetzen (z.B. Werbung für Wortgottesdienstleiter, evtl. entsprechende Stellenbeschreibung verfassen). Es wird jedoch erwartet, dass auch von der Diözese und dem Seelsorgeteam Informationen, Vorschläge und Konzepte geliefert werden, wie die Aufgaben von nicht hauptamtlichen Mitarbeitern übernommen werden könnten und wieviel Zeitaufwand und Verantwortung dies bedeuten würde.

Einbindung von neu Zugezogenen

Für neu zugezogene Katholiken sollen turnusmäßig Begrüßungsschreiben erstellt werden, in denen die Pfarrei und die Kontakte geschildert werden. Zudem soll die Realisierung von weiteren Aktionen geprüft werden, um sie besser in die Pfarrei zu integrieren.

Eine dieser Aktionen könnte z.B. eine jährliche ›Begrüßungsveranstaltung‹ sein, die durch Mithilfe der OGE (Ökumenischer Gesprächskreis Erding), der Caritas Erding und der KASA (Kirchliche allgemeine Sozialarbeit) organisiert wird und in wechselnden Gemeinden stattfindet.

Offene Türen und Herzen

Bei der Realisierung der geplanten ›Hilfe in schwierigen Lebenslagen‹ wird in enger Abstimmung der Pfarreien geprüft, welche Unterstützung unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen angeboten werden kann.

Unser Augenmerk ist auch weiterhin darauf gerichtet, in wie weit noch mehr Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme der Pfarreimitglieder untereinander und mit anderen – der Kirche nicht nahestehenden – Gemeindemitgliedern angeboten werden können (z.B. Pfarr-Café).

Ausblick

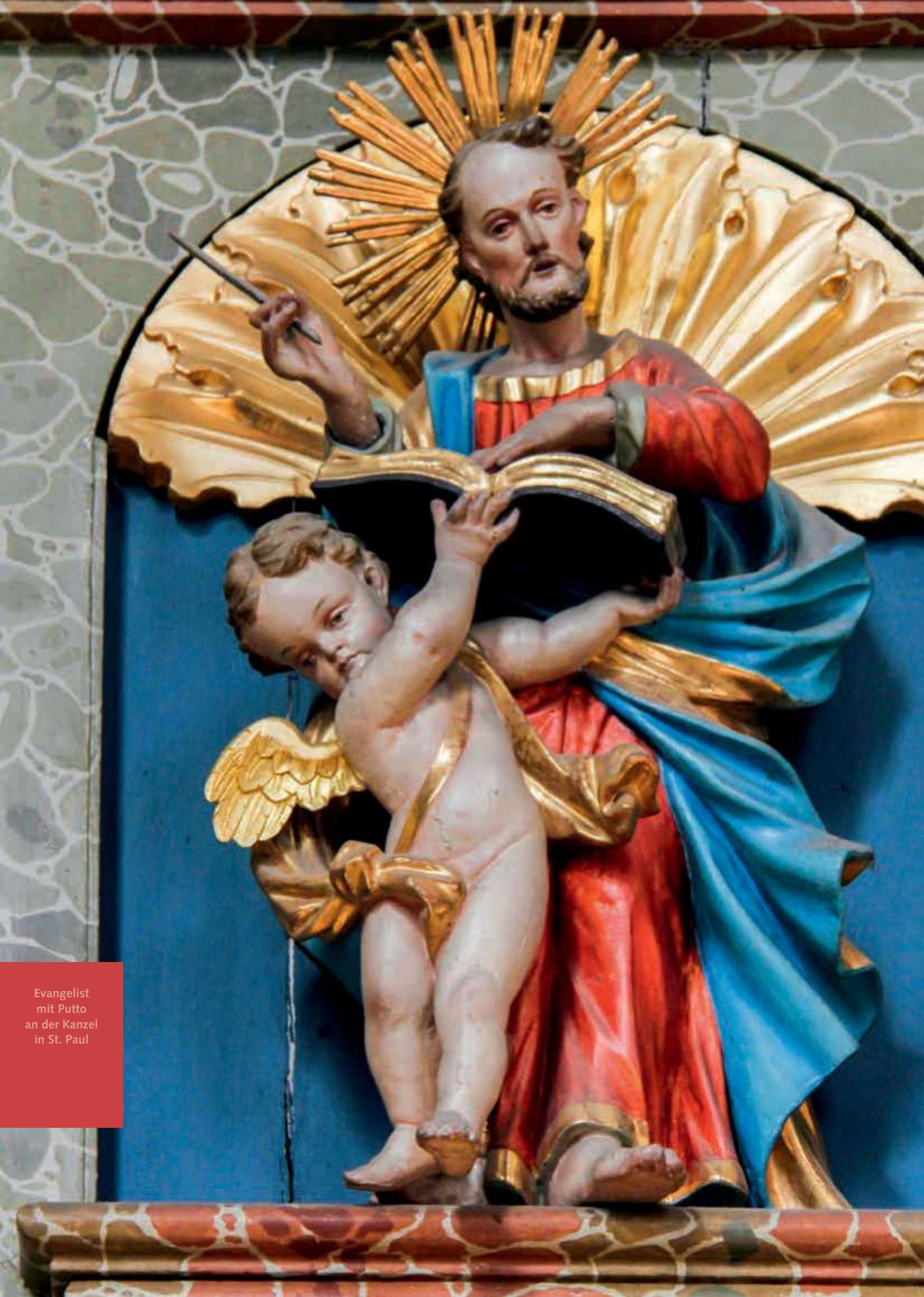
Aller Anfang ist schwer, denn oft scheint es, dass wir in der Kirche mit allen Kräften damit beschäftigt sind, das Bewährte zu bewahren. Aber Veränderungen sind oft alternativlos!

Wir können nicht mehr alle Angebote aufrechterhalten, weil die personelle Situation der Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen immer angespannter wird. Wichtig ist aber, bei all den anstehenden Diskussionen, sich mit gegenseitigem Respekt und hoher Wertschätzung zu begegnen. Deshalb müssen Konzepte gemeinsam erarbeitet, regelmäßig angepasst und bekannt gemacht werden. Die Realisierung der Konzepte soll von allen Beteiligten mutig vorangetrieben werden. Dafür vertrauen wir auf Gottes Segen und Hilfe.

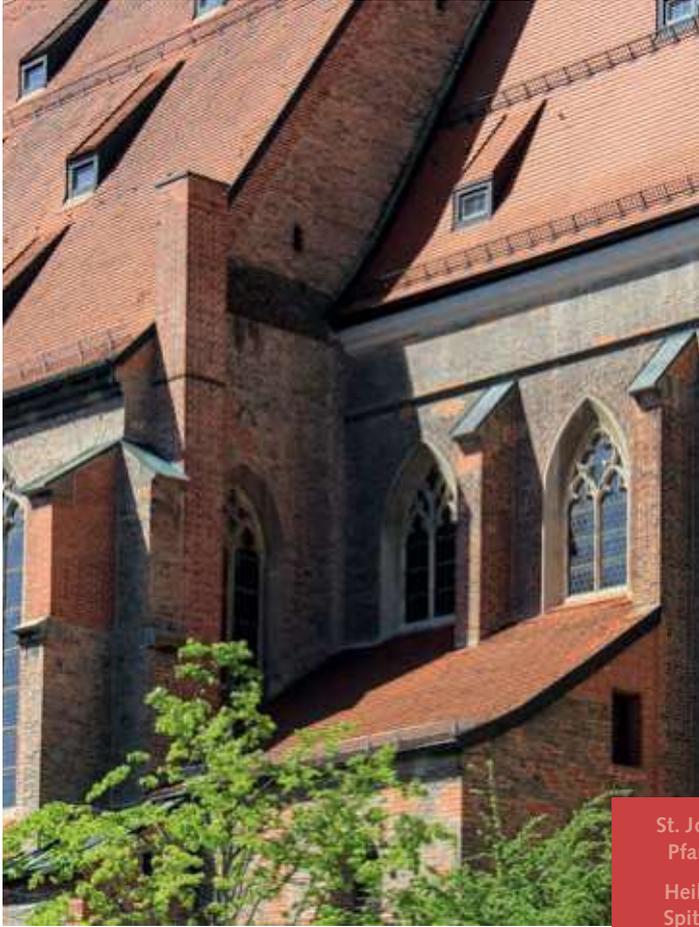
Im Sinne unserer biblisch theologischen Grundlegung soll das pastorale Konzept uns in diesen stürmischen Zeiten Orientierung und Stütze sein.

Beschluss

Das Pastoralkonzept des Pfarrverbandes Erding Langengeisling wurde vom Pastoralkonzeptteam, den Pfarrgemeinderäten und dem Pfarrverbandsleiter Pfarrer Martin Garmaier am 01.01.2023 in Kraft gesetzt. Das Pastoralkonzeptteam und der Pfarrverbandsrat haben sich verpflichtet, regelmäßig – jedoch mindestens nach jeder Ratsperiode – das Pastoralkonzept zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.



Evangelist
mit Putto
an der Kanzel
in St. Paul



St. Johannes,
Pfarrkirche
Heiliggeist,
Spitalkirche
Hl. Blut,
Wallfahrtskirche
St. Paul,
Friedhofskirche



Pfarrkonzept der Pfarrei St. Johannes, Erding

1. Grundsätzliches

1.1 Wofür wir im PGR stehen

Pfarrgemeinderat St. Johannes Erding – da steckt das Wort ›Gemeinde‹ drin – Gemeinde, die Menschen, vom Kleinkind bis zu den Senioren, die die Gemeinde bilden und die ihre Bedürfnisse haben. Und da wollen wir als Pfarrgemeinderat anpacken, wo wir in der Gemeinde helfen und die Menschen unterstützen können. Wir können nicht alles machen, wollen aber das, was wir tun, gut machen.

Wir wollen denen zuhören, die Schwierigkeiten haben, und dort, wo wir selbst nicht helfen können, an die offiziellen Hilfestellen weiter vermitteln, Brücken bauen von den betroffenen Menschen zu den Stellen, die helfen können. Wir wollen uns auch nicht nur auf die religiöse, katholische Gemeinde beschränken, sondern auch auf andere und auch die neu Hinzugezogenen mit einschließen, wenn sie unsere Zuwendung brauchen.

Dazu sind wir u. a. in regelmäßigem Kontakt mit dem ÖGE, dem Ökumenischen Gesprächskreis Erding, der Caritas, den Altenheimen, der Nachbarschaftshilfe, den Schulen und anderen Organisationen hier im Ort.

»*Vertraue auf den Herrn und tue Gutes.*«.

1.2 Aufgaben des Pastoralkonzeptes

Als zentrale Aufgabe steht für uns die Suche nach Antworten auf die Frage:

›Wie können wir in der Zukunft Kirche sein?‹

Unter Berücksichtigung aller Tatsachen bei der Entwicklung der momentanen Situation vor Ort und des zu erwartenden zukünftigen Seelsorgermangels, wollen wir ein Konzept erarbeiten, welches uns dabei hilft, den Erwartungen und Belangen der Pfarrgemeinde trotz allem gerecht zu werden. Mit dem Blick auf die Fragen, was machen wir bereits, was wird gewünscht/gebraucht, was können wir leisten und umsetzen und welche Kapazitäten haben wir, möchten wir eine Basis für die zukünftigen Aufgaben vorbereiten, die sich allerdings immer wieder anpassen und entwickeln müssen.

2. Geschichte und Beschreibung des Pfarrverbandes

Der Pfarrverband Erding (St. Johannes) – Langengeisling (St. Martin) wurde 2013 gegründet.

2.1 Pfarrkirche St. Johannes

Vermutlich bereits kurz nach der Stadtgründung um 1228 wurde der Vorgängerbau der Johanneskirche errichtet, welcher der Pfarrei Altenerding unterstand. Der Baubeginn der jetzigen Anlage erfolgte um 1370 mit dem Chor und dem Unterbau des freistehenden Turmes. Das Langhaus wurde Mitte des 15. Jahrhunderts errichtet. Die gotische Hallenkirche wurde von Meistern der Landshuter Bauschule gebaut. Als Weihedatum wurde das Jahr 1464 überliefert. Am 15. Mai 1891 erfolgte die seit Jahren vorbereitete Abtrennung von der Mutterpfarrei Altenerding und die Einrichtung einer selbständigen Pfarrei.

Patrozinien:

24. Juni, für Johannes, den Täufer

27. Dezember, für Johannes, den Evangelisten

2.2 Wallfahrtskirche Heilig Blut

Die erste urkundliche Nachricht, die auf einen zwischen Erding und Altenerding gelegenen Sakralbau hinweist, stammt aus dem 14. Jahrhundert. Vermutlich ist die damalige Kapelle bereits um 1300 errichtet worden. Die Heilig-Blut-Wallfahrten entstanden bereits nach dem 13. Jahrhundert. Der im 16. Jahrhundert schriftlich niedergelegten Wallfahrtslegende lag wahrscheinlich ein Hostienfrevler zugrunde.

Erwähnt wurde auch ein Quellkult, der auf einen bei der Kapelle entsprungenen Brunnen, dessen Wasser Heilkräfte nachgesagt wurden, zurückzuführen ist. Im 15. Jahrhundert wurde vermutlich der ursprüngliche Holzbau durch einen gotischen Kirchenbau ersetzt. Nach dem Abbruch der vorhandenen Kirche 1675 wurde 1677 der Kirchenneubau, durch Hans Kogler weitestgehend barockisiert, geweiht. Nach der letzten Restaurierung im Jahr 1985 ist die Kirche seit Dezember 2015 wegen Absenkungen im Fundament und daraus folgenden Rissen im Mauerwerk gesperrt.

2.3 Gottesackerkirche St. Paul

Bereits aus dem frühen 13. Jahrhundert findet man erste Erwähnungen einer St. Pauls-Kirche. Im Jahre 1707 wurde der heutige Bau feierlich eingeweiht. 1713 wurde der Friedhof erweitert und mit einer Mauer neu umgrenzt. Bei der jüngsten Innenrestaurierung 1979 – 1981 wurde die seit Beginn des Zweiten Weltkrieges nicht mehr nutzbare Kirche wieder zugänglich gemacht.

2.4 Heiliggeist-Kircherl

Ein alter Schlussstein weist auf den Baubeginn der Kirche anno 1444 hin. Im Jahre 1688 entstand der barocke Nachbau, nachdem die ursprünglich gotische Kirche im Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) fast völlig zerstört wurde. Das Kircherl steht eingebettet in das bauliche Ensemble des Heiliggeist-Hofes, welcher bis 1969 das Heiliggeist-Spital beherbergte.

Das Heiliggeist-Kircherl befindet sich im Besitz der Stadt Erding, steht aber der Pfarrei St. Johannes zur Nutzung zur Verfügung. Vor Corona fanden regelmäßig Gottesdienste, Taufen und kleine Hochzeiten statt.

Zu den Liegenschaften der Pfarrei gehören u. a.

- Pfarrkirche St. Johannes
- Pfarrhaus mit Garten und Garage/Pfarrpfründe (verwaltet über München)
- Johanneshaus mit Garagen und Werkstatt, Kirchgasse 7 (Vereinigte Benefizien)
- Friedhof St. Paul mit Gottesackerkirche (Filialkirchenstiftung St. Paul)
- Heilig Blut Kirche (Filialkirchenstiftung Hl. Blut)

2.5 Belegung Pfarrhaus, Kirchgasse 7 und Johanneshaus

Belegung Pfarrhaus:

EG – Büro Sekretariat, Büro Verwaltungsleiterin, Büro Schulpastorales Zentrum
OG – Wohnung + Büro Pfarrer

Belegung Kirchgasse 7:

EG – Caritas, Katholisches Bildungswerk
OG 1 – Wohnung (Kaplan), Zusätzliche Räume Caritas, Zentrum der Familie

Belegung Johanneshaus:

siehe Punkt 4.2 Aktivitäten im Kirchenjahr

3. Soziale und Bildungseinrichtungen

3.1 Kindergärten und Schulen im Pfarrsprengel

- Kindergarten St. Johannes, *Belegung max. 100 Kinder*
- Kindergarten St. Franziskus, *Belegung max. 100 Kinder*
- Kindergarten St. Antonius
- Grundschule Am Lodererplatz
- Grundschule Am Grünen Markt
- Mittelschule Am Lodererplatz
- Mädchenrealschule Heilig Blut
- Anne-Frank-Gymnasium

Die Kindergärten St. Johannes und St. Franziskus werden in einem Trägerverbund von der Stadtteilkirche Altenerding und Klettham betreut. Der städtische Kindergarten St. Antonius steht in einer engen Beziehung zu St. Johannes. In unserer Kirche werden Gottesdienste des Kindergartens gefeiert und vielfach von einem Seelsorger des Pfarrverbandes geleitet.

In den Schulen wird der Religionsunterricht von Lehrern sowie von hauptamtlich kirchlichen Mitarbeitern gestaltet.

Die Mädchenrealschule Heilig Blut ist in kirchlicher Trägerschaft.

In der Mädchenrealschule und dem Anne-Frank-Gymnasium finden regelmäßig Sprechstunden für Schüler mit Pfarrer Martin Garmaier unter dem Motto ›Offenes Ohr‹ statt.

4. Personelle Ausstattung und kirchliche Angebote

4.1 Angestellte in der Pfarrei

(siehe offizielle Personalplanung der Pfarrei)

Sekretärinnen, 3 Personen

Parteiverkehr:

Montag – Freitag 08.00 Uhr – 12.00 Uhr

Donnerstag zusätzl. 13.00 Uhr – 17.00 Uhr

Chorleiter/Organisten:

1 volle Stelle und 5 Dienste pro Woche

Mesner, 1 volle Stelle

Reinigungskraft

Verwaltungsleiterin

4.2 Kirchliche und ehrenamtliche Angebote

4.2.1 Gottesdienstordnung St. Johannes Erding

Die aktuelle Gottesdienstordnung ist unter folgendem Link einsehbar:

www.st-johann-erding.de/Kirchenanzeiger

4.2.2. Aktivitäten im Kirchenjahr 2019 in der Pfarrgemeinde (vor Corona)

Vereine zu regelmäßigen Treffen:

- Kolpingfamilie
- KFD (katholische Frauengemeinschaft Erding)
- Kath. Ungarische Mission
- Polnisch katholischer Verein
- Selbsthilfegruppe krebserkrankter Frauen
- AGA (Aktionsgruppe Asyl Erding)
- Kreuzbund
- Chorproben/-veranstaltungen des Pfarrcaecilienvereins (Bambinis, Kinderchor, Jugendchor, großer Chor, Madrigalisti)
- Johannesbläser (nach Bedarf)

Ehrenamtliche Aktivitäten:

- Erstkommunion- und Firmvorbereitung
- Kids-Frühstück
- Kinderbibeltag
- Aktion Ferienspaß
- Basar
- Pfarrfest
- Christkindlmarkt
- Ehrenamtsabend
- Seniorennachmittag, -ausflüge
- Pfarrcafé
- Kindergruppenstunde
- Kindergottesdienste
- Gestaltung Familiengottesdienste
- Maiandachten
- Krankengottesdienste

Einzeltermine nach Absprache:

- Caritas
- Kath. Bildungswerk und Zentrum der Familie
- Pax Christi

In Ausnahmefällen Einzeltermine für Einzelveranstaltungen (keine parteipolitischen)

4.2.3 Ehrenamtliche und kirchliche Gruppen in der Pfarrei St. Johannes Erding

- Katholische Arbeitnehmerbewegung Erding (KAB)
- Katholische Frauengemeinschaft Erding (Kfd)
- Kolpingfamilie Erding
- Pfarrcaecilienverein Erding
- Ministrantengruppe
- Kinder- und Jugendgruppe
- Kinderkirchenteam
- Seniorenkreis St. Johannes
- Polnisch-Christlicher Verein
- Kath. Ungarische Mission

4.2.4 Gemeinsame Aktivitäten mit den Religionsgemeinschaften des ÖGE (Ökumenischer Gesprächskreis Erding):

Die aktuellen Veranstaltungen sind unter folgendem Link einsehbar:
<http://oekumene-erding.de/>

4.3 Angebote und Erfahrungen während der Coronazeit

Mit Beginn der Coronazeit kam unser bis dahin sehr aktives Pfarrleben abrupt zum Erliegen. Und leider mussten wir sehr bald feststellen, dass wir ohne die persönlichen Treffen und Veranstaltungen kaum Möglichkeiten besaßen, um mit unserer Pfarrgemeinde außerhalb der Gottesdienste in Kontakt zu treten.

Wir machen uns große Sorgen um die Senioren, da die drohende Vereinsamung im Alter durch Corona noch verstärkt wird.

Um dem ein wenig entgegen zu wirken, entwickelte sich eine ›Infoecke‹ in der Kirche – hier, aber auch über die Schaukästen und vor allem über die Homepage, ergreifen wir die Gelegenheit, über die jeweils aktuelle Situation in der Pfarrgemeinde zu informieren und mit Texten und Impulsen Hoffnung zu schenken.

Kleine Aufmerksamkeiten und Anregungen werden gerne angenommen und sind mittlerweile sehr beliebt. Eine große Unterstützung war und ist hierbei die Senioren-Pastoral vom EOM, die uns viele Materialien zur Verfügung stellt.

Durch verschiedene Aktionen versuchen wir, die Gemeinde zu ermutigen.

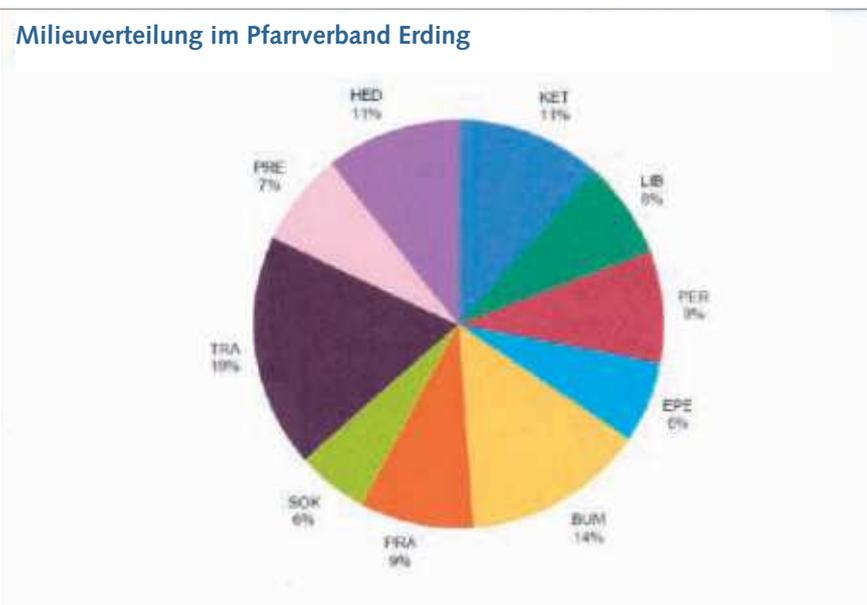
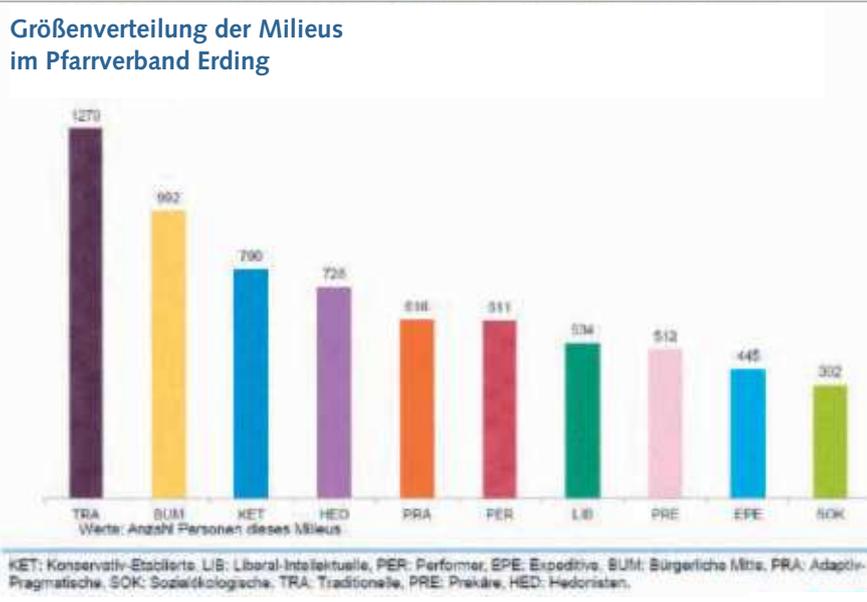
Aktionen:

- Pfingst-Mobile an der Kirchendecke
- Oster- und Weihnachtspost/-präsenten für die Bewohner unserer Seniorenheime sowie für das Pflegepersonal
- Fastensuppe ›To Go‹
- Infoecke in der Kirche
- regelmäßige Impulse und Aufmerksamkeiten über die Infoecke
- Senioren-Gottesdienste
- Kinder-Gottesdienste im Freien
- Advent in der Tüte
- Adventskalender an den Fenstern des Johanneshauses

Gleichzeitig haben wir erkannt, dass wir stärker die digitale Kommunikation nutzen müssen, um vor allem die jüngere Gemeinde zu erreichen. So entstanden zahlreiche Streaming-Angebote und YouTube-Beiträge, wie z. B. zu Weihnachten 2020, Ostern 2020 und 2021.

5. Sinus- Milieu-Studie

Diagramme: Frau Dr. Claudia Pfrang



6. Sozialraumanalyse

Quelle: Erzbischöfliches Ordinariat München,
Datenstand Dezember 2018

Sozialraumanalyse

Pfarrei St. Johannes Erding 2018

Gesamtbevölkerung (Einwohner)	16.329
Katholikenanteil (ca. 39 %)	6.403
Gesamthaushalte	8.809
Haushaltsgröße (Einwohner)	1,9

Die Haushalte

nach den vier größten Lebensphasen

Singles	20,0 %
Paare	13,0 %
Alleinstehende Senioren	20,3 %
Ältere Paare	11,1 %
Familien mit Kind	16,5 %

Bevölkerung nach Altersklasse

30 – 50 Jahre	4.633	28,4 %
50 – 65 Jahre	3.345	20,5 %
18 – 30 Jahre	2.414	14,8 %
0 – 10 Jahre	1.551	9,5 %
10 – 18 Jahre	1.316	8,0 %
65 – 75 Jahre	1.497	9,2 %
über 75 Jahre	1.573	09,6 %

Bevölkerung nach Sprachabstammung in Deutsch 80,7 %

Arbeitslosigkeit, Armutsgefährdung und Kaufkraft

Arbeitslosigkeit (Einwohner)	1,1 %
Armutsgefährdung (Haushalte)	21,3 %
Kaufkraftindex (Diözese = 100)	96,0 %
Gottesdienstteilnehmer (548 Teil- nehmer von 6.403 Katholiken)	8,6 %

Kirchliche Statistik 2018

Trauungen	6
Taufen	42
Erstkommunion	53
Firmungen (mit Langengeisling)	79
Eintritte	0
Wiederaufnahmen	4
Austritte	94
Bestattungen	66

7. Ergebnisse Umfrage und Gespräche

7.1 Fragebogenaktion im Jahr 2016

An dieser Aktion nahmen circa 10% teil. Über Ostern wurden die Fragebögen an die Kirchenbesucher verteilt und Themen wie »gottesdienstliche Angebote und Zufriedenheit mit der Arbeit der verschiedenen Gremien« abgefragt.

Ergebnisse:

Allgemein:

- ein Großteil ist mit den gottesdienstlichen Angeboten zufrieden
- Niedriger Bekanntheitsgrad von vielen Gruppierungen und deren Ehrenamtsarbeit sowie der Tätigkeit des PGR
- mehr Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit
- neue Willkommenskultur für Neuzugezogene
- Informationen über neue Medien wie z. B. Internet verbreiten
- Pfarrbrief wird sehr positiv wahrgenommen

Kinder/Jugend und Familien:

- der Bekanntheitsgrad von angebotenen Gottesdiensten soll ausgeweitet werden
- Wunsch nach mehr Ausrichtung auf Kinder/Jugend und Familien
- Wunsch nach Gruppentreffen, Gesprächskreisen und Festen
- Wunsch nach Verjüngung einzelner Angebote

Ökumene/Andersgläubige:

- großer Stellenwert bei vielen
- Arbeit sollte ausgeweitet werden

7.2 Gespräch mit der Nachbarschaftshilfe Erding

Die Aktivitäten und Angebote der Kirche/PGR werden positiv bewertet und sollten so beibehalten werden. Ebenso die Unterstützung für die Tafel Erding in Form von Spendenaktionen unterjährig.

Erwartungen werden in den Ausbau der Kommunikation und den regelmäßigen Austausch miteinander gesetzt, woraus bestenfalls gegenseitige Hilfsangebote entstehen können.

7.3 Gespräch mit den Maltesern

Ein großes Bedürfnis der Malteser ist der persönliche Kontakt zum Seelsorger. Wünschen würden sie sich zweimal im Jahr ein Gespräch in großer Runde und darüber hinaus ein Gesprächsangebot für die Helfer nach belastenden Einsätzen.

Der Bezug zur Kirche hat für die Malteser eine große Bedeutung und sie wünschen sich die Teilnahme mit ihrer Fahnenabordnung an Prozessionen und besonderen Anlässen.

Die Malteser bieten uns Infoveranstaltungen an, bei denen sie ihre Dienststelle, die Dienste die sie machen und ihre Tätigkeit am Flughafen München vorstellen. Es besteht zudem die Möglichkeit, Kindern ein Rettungsauto zu zeigen. Sie haben eine eigene Jugendgruppe, u. a. auch über den Schulsanitätsdienst. Hier könnte man gemeinsam Jugendarbeit leisten.

Ebenso besteht das Angebot für Transportmöglichkeiten in bestimmten Situationen.

Insgesamt ist es ein großes Anliegen der Malteser, sich gegenseitig zu Veranstaltungen und Versammlungen einzuladen und dadurch den Austausch zu fördern und sich gegenseitig zu unterstützen.

7.4 Gespräch mit Ministranten von St. Johannes

Momentan befinden sich circa 15 aktive Ministranten im regelmäßigen Dienst. Vor Corona waren die ›Minis‹ mit dem Angebot und den Aktivitäten (Gruppenstunden, Gemeinschaft, Ausflüge) ganz zufrieden. Allerdings gingen aufgrund der Pandemie viele Minis verloren. Hier besteht der Wunsch einer Kontaktaufnahme mit allen gemeldeten Minis, um abzufragen, wer denn aktuell überhaupt noch dabei ist.

Die Erwartungen sind groß, dass in Zukunft wieder mehr Aktivitäten und Freizeitangebote für die Kids/Jugendlichen angeboten werden – auch für und mit ›Nicht-Minis‹.

7.5 Gespräch mit der Caritas Erding

Hervorgehoben wurde von der Kreisgeschäftsführerin die gute Unterstützung von Pfarrer Martin Garmaier (2. Vorsitzender des Kuratoriums) und den Pfarrbüros. Es besteht eine enge Verbindung/Absprache. Ebenso wurde die Arbeit von Frau Scholz (Seniorenkreis) als sehr positiv und wichtig bewertet sowie verschiedene andere ehrenamtliche Unterstützungen, wie z. B. bei der Aktion ›1 Million Sterne‹. Es besteht bereits eine starke Vernetzung.

Der Wunsch nach gemeinsamen Aktivitäten ist sehr groß. Angedacht wurde ja bereits vor Corona eine Weihnachtsfeier für Obdachlose in St. Johannes. Die drohende Obdachlosigkeit für vor allem junge Leute gilt es zu bekämpfen. Hier könnten wir Hilfestellung leisten: Treffpunkt für Junge Leute, die plötzlich aus Familien gerissen werden, Essensangebot.

In Planung ist bereits auch eine Multiprofessionelle Funktionsstelle, basierend auf einer engen Zusammenarbeit zwischen Pfarrei und Caritas.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist in den Augen der Caritas die Pastoral für Neuzugezogene. Die Berechnungen gehen von 8.000 neuen Mitbürgern in den nächsten 5 Jahren aus.

Die Caritas setzt ihre Hoffnung darauf, dass wir viele wichtige Schritte miteinander gehen.

Die nächste Dekanatskonferenz wird von der Caritas organisiert – Thema Armut.

Es besteht eine große Bereitschaft, an der Entwicklung des Pastoralkonzeptes für den Pfarrverband mitzuwirken.

8. Feststellungen und mögliche Maßnahmen für die Pfarrei St. Johannes

Nachfolgend sind die sich aus der Fragebogenaktion und den Gesprächen ergebenden Feststellungen und Maßnahmen erläutert.

8.1 Fragebogen-Aktion 2016:

Folgende Anregungen wurden ausgearbeitet und werden weiter verfolgt:

Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit

Eine Infowand in der Kirche informiert über aktuelle Angebote der einzelnen Arbeitskreise und es wird regelmäßig Info- und Impulsmaterial ausgelegt.

Auf der Internetseite der Pfarrei kann man sich sämtliche Informationen die Pfarrei betreffend holen. Im Pfarrbrief wird regelmäßig auf die verschiedenen Aktionen aufmerksam gemacht. Stellwände für Kommunion- und Firmgruppen wurden installiert. Protokolle der PGR Sitzungen werden im Schaukasten veröffentlicht.

Es bestehen Überlegungen, eine kurze Zusammenfassung aus der PGR-Sitzung einmal im Monat am Ende eines Gottesdienstes durch den PGR vorzustellen.

Kinder/Jugend und Familien

In der Kirche wurde eine Kinderecke mit Tisch, Bank und Stühlen aufgebaut, wo sich Kinder aufhalten und Bücher anschauen können.

Beim Sommerfest und dem Adventsbasar gibt es nun ein eigenes Angebot für Kinder/Familien wie z. B. Spielstationen, Hüpfburg und vieles mehr. Es finden regelmäßig Kinder- und Familiengottesdienste statt und zu bestimmten Feiertagen Themengottesdienste.

Für Kinder ab der Grundschule wird eine regelmäßig stattfindende Gruppenstunde 1 – 2 mal im Monat angeboten.

Willkommenskultur für Neuzugezogene

Die Neuzugezogenen sollten vom Pfarrverband angeschrieben und willkommen geheißen werden. Informationen zu vorhandenen Aktivitäten sollten gleichzeitig weitergegeben werden.

Ausweitung der Arbeit mit der Ökumene/ Andersgläubigen

Eine Vernetzung mit anderen Glaubensausrichtungen in der Stadt sollte vorangetrieben werden. Die bereits enge Zusammenarbeit mit dem ÖGE sollte immer fortgesetzt werden.

Gruppentreffen, Gesprächskreise und Feste

Es besteht der Wunsch nach mehr sozialen Treffen und Aktivitäten. Zur Umsetzung wird eine engere Zusammenarbeit mit der Caritas ins Auge gefasst, da hier ein sehr guter Überblick von den Bedürfnissen der Menschen in unserer Pfarrei besteht und an uns weitergegeben werden kann.

Ein regelmäßiger Austausch der/des Caritasbeauftragten des PGR mit der Caritas wäre wünschenswert und zielführend.

8.2 Gespräch mit der Vorsitzenden von der Nachbarschaftshilfe Erding

Die Tafel Erding begrüßt die Unterstützung durch die Pfarrei, welche beibehalten werden soll. Spendenaktion in ruhigen Monaten, wie z. B. zu Pfingsten sind wünschenswert.

Ein regelmäßiger Austausch mit den Verantwortlichen der Nachbarschaftshilfe soll erfolgen, um auf die Bedürfnisse besser eingehen zu können. Eine Einladung zu Veranstaltungen und Festen würde der Nachbarschaftshilfe eine Plattform bieten, ihre Arbeit der Gemeinde vorzustellen.

8.3 Gespräch mit den Maltesern in Erding

Die Wünsche und Angebote der Malteser unter Punkt 7.3. sollen weiterverfolgt werden. Kontaktaufnahme durch die Seelsorger für die Betreuung der Einsatzkräfte und Mitarbeiter der Malteser ist ihnen ein großes Anliegen und muss verfolgt werden.

Eine Vernetzung zwischen PGR und Maltesern für gemeinsame Gesprächsrunden kann von Vorteil für beide Seiten sein. Infoveranstaltungen der Malteser könnten in der Seniorenarbeit, Firmvorbereitung und Erwachsenenbildung eingesetzt werden.

Eine Vernetzung der Jugend- und Seniorenarbeit mit vorhandenen Gruppen innerhalb der jeweiligen Organisationen wäre vorstellbar.

8.4 Gespräch mit dem Oberministranten

Eine Bestandsaufnahme/Kontaktaufnahme mit »allen« gelisteten Ministranten muss von dem Betreuer oder Oberministranten erfolgen, um ein genaues Bild zu erhalten, wer aktuell aktiv zur Verfügung steht. Eine Überarbeitung der Ministrantenliste muss regelmäßig durchgeführt werden.

Ein Konzept zur Akquise neuer Minis muss erarbeitet werden und ein Programm für Aktivitäten wie Ausflüge und Freizeitangebote soll er-

stellt werden um mehr Motivation für die Kinder zu erreichen.

Eventuell könnte ein Erwachsener aus der Gemeinde die Jugendlichen hier unterstützen.

8.5 Gespräch mit der Kreisgeschäftsführerin von der Caritas

Die Unterstützung der Aktion »1 Mio. Sterne« von der Caritas sollte unbedingt fortgesetzt werden.

In Form von »Sozialen Projekten« könnte die Caritas in die Firmvorbereitung einbezogen werden.

Folgende Möglichkeiten bestehen:

- Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung
→ Freizeitgestaltung: Es könnten Ausflüge begleitet oder z.B. eine Faschingsfeier organisiert werden
- Kaufhaus Rentabel → Integration und Mitarbeit: Es könnten die Mitarbeiter, die in die Arbeitswelt integriert werden sollen, unterstützt und bestärkt werden
- Mithilfe bei Integration von Migrantenkinder
→ Spiele – Sport: Es könnte ein Spiel-Nachmittag oder ein Sportevent organisiert werden
- Weihnachtsaktionen – Päckchen für Obdachlose packen

Der PGR könnte die Caritas mit Aktionen unterstützen, wie z. B.:

- gezieltes Sammeln benötigter Dinge für Obdachlose/Menschen mit Wohnungsnot
- Wohnraumbedarf nach außen tragen
- Durch Veröffentlichungen im Aushang Anfragen an Mitbürger stellen
- Treffpunkte bieten
- Bei einem gemeinsamen Essen können Kontakte geknüpft und Gemeinschaft gelebt werden. Auch durch Spiele, Sport und Gesprächsangebote.
- Integration von Migrantenkinder/jungen Leuten mit familiären Problemen
- Durch Aktionstage mit anderen Jugendlichen/Minis/Firmlingen neue Anreize schaffen.

8.6 Zusammenfassende Maßnahmen:

Schaffung einer Stelle Kommunikation/Marketing (dringend erforderlich)

Um eine großflächige Vernetzung mit allen uns verbundenen Organisationen zu gewährleisten, ist die Stelle eines ›Kommunikations-Beauftragten‹ zu schaffen. Das Tätigkeitsfeld umfasst zudem die Öffentlichkeitsarbeit, Beiträge/Informationen für Homepage, Pflege Aushang/Stellwand, Einladungen.

Zusätzlich muss ein regelmäßiger Austausch, vor allem mit der Caritas, den Maltesern und der Nachbarschaftshilfe stattfinden, damit gemeinsame Projekte entwickelt werden können.

Jugendarbeit

Es sollte einen Jugendbeauftragten geben, der Projekte mit Partnern (siehe Caritas/Malteser) entwickelt und im Austausch mit den Kommunion- und Firmhelferinnen sowie mit der Jugendstelle steht.

Entwicklung eines Flyers für Begrüßungspaket der Stadt Erding

Die Erstellung eines Flyers mit Informationen der sich in Erding befindenden Religionsgemeinschaften sollte voran getrieben werden. Hierzu wurde auch schon Kontakt mit dem Ökumenischen Gesprächskreis aufgenommen.

E-Mail-Adresse für den PGR

Eine eigene E-Mail-Adresse für den PGR würde die gesamte Kommunikation untereinander vereinfachen und wäre daher dringend einzurichten.

9. Schlusswort und Ausblick

Ausgehend vom Leitsatz für die Pastoral, die zum Beginn des ›Weges zum Pastoralkonzept‹ im Januar 2019 von den drei Weihbischöfen ausgegeben wurde, geht es darum, die vielfältigen und konkreten Existenzbedingungen der Menschen, ihre Bedürfnisse und Fragen, als die Orte und Gelegenheiten wahrzunehmen, an denen sich die Begegnung mit dem Evangelium ereignen kann und will.

Es geht um einen gemeinsamen Erkundungs- und Lernprozess, um als Kirche vor Ort beweglich und lebendig zu bleiben.

Auf unserer Ebene in der Pfarrei haben wir festgelegt, was in diesem Bereich zu tun ist und was wir mit unseren Ressourcen auch tun können. Das Pastoralkonzept dient nicht dazu, dem Priester- und Seelsorgemangel entgegenzuwirken, sondern vielmehr, damit umzugehen und trotzdem gute Arbeit zu leisten.

Die Herausforderungen für die künftige Gestaltung des Lebens in der Pfarrei und im Pfarrverband – gerade auch unter Berücksichtigung des Personalplans 2030 – liegen im Vernetzen der Leute, der Anonymität entgegenzuwirken, denen zuzuhören, die Schwierigkeiten haben und dort, wo wir selbst nicht helfen können, an die Hilfestellen weiter zu vermitteln. Die nachfolgenden Generationen müssen Beachtung finden und wieder ›begeistert‹ werden.

Ziel ist eine Seelsorge für alle.

Wir hoffen, dass der nächste Sommer nicht erneut durch solche Corona-Regulierungen dominiert wird, und dass wir die persönlichen Kontakte wieder aufleben lassen können.

Pfarrfest, Seniorennachmittage und -gottesdienste, Adventsmarkt, Adventsumtrunk, Pfarrcafé und alles, was dazu gehört, damit ›Vertraue auf den Herrn und tue Gutes‹ für die Menschen wieder etwas mehr erlebbar wird.

Erding, im Februar 2023



Die Figur
des Erlösers
in der Krypta
von Hl. Blut

SALVATOR
MUNDI



St. Martin,
Pfarrkirche

St. Benedikt,
Filialkirche

Hl. Johann,
Filialkirche

St. Aegidius,
Dorfkirche



Pastoralkonzept der Pfarrei St. Martin von Tours, Langengeisling

1. Vorwort

Der Weg der Erstellung eines Pastoralkonzepts ist ein diözesaner Prozess im Erzbistum München und Freising und soll den Pfarreien helfen, zu einer Neuausrichtung des Handelns der Kirche vor Ort zu finden.

Es ist offensichtlich, dass immer weniger katholische Christinnen und Christen die bestehenden Angebote der Kirche annehmen. Der regelmäßige Gottesdienstbesuch am Sonntag liegt im diözesanen Schnitt bei 10 %. Auch andere Veranstaltungen stoßen auf immer weniger Interesse, viele Gruppen und Gremien haben massive Nachwuchsprobleme.

Dazu kommt eine ungebrochen große Zahl von Kirchengläubigen, die die Kirche verlassen haben. Die Zahl der Priester sowie der anderen hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger und auch andere personelle und finanzielle Ressourcen sind weiterhin rückläufig. Aus all dem ergibt sich, dass die Kirche sich vor Ort überlegen muss, wie sie Schwerpunkte setzt, um einerseits wieder für mehr Menschen relevant zu werden, andererseits aber auch die begrenzten eigenen Ressourcen zu berücksichtigen. Es geht also um die Frage: *›Wie können wir Kirche in der Welt von heute sein?‹*

Das Pastoralkonzept

- beschreibt die Pfarrei aus geschichtlicher, sozialer und kirchlicher Sicht.
- enthält die gewonnenen Daten und Erkenntnisse aus der Umfrageaktion 2020, der Sinus-Milieu-Studie (Stand 2020) sowie der Sozialraumanalyse (Stand 2018).
- beschreibt die festgelegten Ziele und Maßnahmen.
- wird im Rahmen personeller, finanzieller, politischer und sozialer Möglichkeiten umgesetzt.
- wird in regelmäßigen Abständen, jedoch jeweils nach Neuwahlen der Pfarrgemeinderäte überprüft und nach Bedarf angepasst.

Unser Leitbild

Die Werte unseres Glaubens geben uns in unserem Handeln Orientierung und leiten uns in unseren Entscheidungen. Mit Gottvertrauen treten wir ein für Toleranz, Respekt und gegenseitige Wertschätzung.

Unser Optimismus gibt uns den Mut für unseren Glauben mit Leidenschaft einzustehen. Die Achtsamkeit gegenüber allen Mitmenschen und der gesamten Schöpfung ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Wir stehen auf gegen Hetze und Diskriminierung und stützen nach unseren Möglichkeiten die Schwachen in unserer Gemeinschaft. Dialogbereitschaft und Kritikfähigkeit sind Voraussetzung für unser harmonisches Miteinander und unverzichtbar, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Unsere Prinzipien werden in unserem ehrenamtlichen Engagement sichtbar, das wir mit Freude und Begeisterung ausüben und Gemeinschaft, Glaube und Nächstenliebe leben.

2. Beschreibung der Pfarrei

Die Pfarrei Langengeisling ist seit dem Jahr 2013 in den Pfarrverband Erding/ Langengeisling integriert.

Zur Pfarrei gehören die Pfarrkirche St. Martin von Tours in Langengeisling, sowie die Filialen St. Aegidius in Eichenkofen und St. Benedikt in Altham.

Zu den Liegenschaften der Pfarrei zählen

- die Pfarrkirche St. Martin von Tours mit Friedhof, Seelenkapelle und Aussegnungshalle
- die Filialkirche St. Aegidius mit Friedhof und Aussegnungshalle
- die Filialkirche St. Benedikt
- die Nebenkirche St. Johann Baptist
- das Pfarrhaus mit Pfarrbüro
- der Pfarrstadl als Versammlungs- und Veranstaltungsort

2.1 Geschichtliche Entwicklung der Pfarrei

Langengeisling findet als Pfarrei erstmals 1315 in der Konradinischen Martikel Erwähnung. Die Kirche in Eichenkofen kann ihre Ersterwähnung auf das gleiche Jahr zurückführen, während St. Benedikt in Altham zusammen mit dem Johanneskircherl in Langengeisling zum ersten Mal in der Sunderndor'schen Martikel von 1524 genannt wird.

Der Pfarrsprengel von Langengeisling, wie wir ihn heute kennen, ist ein Gebilde das in seinen Ausformungen erst zwischen dem 19. und 21. Jahrhundert geschaffen wurde. Im Jahr 1805 trennte man die Filialortschaft Grucking (St. Vitus), die seit Anbeginn zu Langengeisling gehört hatte, ab und gliederte sie der Pfarrei Reichenkirchen ein.

Stattdessen erhielt Langengeisling im Jahr 1956 die Filiale Eichenkofen (St. Aegidius), die bis dahin von Eitting (St. Georg) aus betreut wurde. Vor der Gründung des Pfarrverbandes Erding und Langengeisling im Jahr 2013 gab es für einige Jahre den Pfarrverband Eitting – Langengeisling. Davor war die Pfarrei Langengeisling selbständig.

Das Gebiet der Pfarrei Langengeisling gehört kommunalpolitisch seit 1978 als nördlichster Stadtteil zur Stadt Erding. Es behielt bis Ende des 20. Jahrhunderts seinen überwiegend dörflichen Charakter. In jüngster Zeit nimmt der Zuzug von Neubürgern – insbesondere durch die Neubaulprojekte in Langengeisling – überdurchschnittlich zu, wobei die Infrastruktur (z. B. Kindergartenplätze usw.) nicht entsprechend angepasst wird.

2.2 Bildungseinrichtungen und soziale Vereine

2.2.1 Bildungseinrichtungen

Kinderhaus St. Martin

Das Kinderhaus St. Martin ist in kirchlicher Trägerschaft und wird im Verbund betreut. Es ist derzeit mit 13 Krippenplätzen und 78 Kinderplätzen belegt.

Grundschule

In der Grundschule werden die Klassen eins bis vier in derzeit fünf Klassen mit insgesamt 90 Kindern unterrichtet. Bei der Anzahl der Kinder ist die Tendenz steigend. Der Religionsunterricht wird von den Lehrern und der Gemeindefereantin gestaltet. Bis 15.45 Uhr wird Mittagsbetreuung angeboten, wobei die Nachfrage höher als das zur Verfügung stehende Angebot ist.

2.2.2 Kirchliche und soziale Vereine

In der Pfarrei gibt es zahlreiche kirchliche und andere Vereine, die von einem regen religiösem und sozialem, überwiegend ehrenamtlichen Engagement getragen werden.

- Katholische Arbeitnehmerbewegung Langengeisling
- Katholische Frauengemeinschaft Kfd
- Katholische Landjugend Langengeisling
- Katholische Dirndlschaft Langengeisling
- Katholischer Burschenverein ›Eintracht‹ Langengeisling
- Kirchenchor und Gesangsverein Langengeisling
- Geislinger Kinderbasar
- FC Langengeisling 1920 e.V.
- Spielvereinigung Eichenkofen e.V.
- Freiwillige Feuerwehr Langengeisling e.V.
- Ortsverschönerungs- und Gartenbauverein Langengeisling
- Schützengesellschaft Almenrausch Langengeisling
- Schützengesellschaft Eichenlaub Eichenkofen
- Schützengesellschaft Wildschütz Kehr e.V.
- Soldaten- und Kriegerverein Langengeisling
- Tauben- und Kleintierzuchtverein Langengeisling 1973 e.V.

2.3 Kirchliche Angebote und personelle Ausstattung

Der Personalplan sieht für den Pfarrverband zwei Priester und einen Gemeindefereenten vor. Derzeit umfasst das Seelsorgeteam zwei Priester, eine Gemeindefereentin, einen Gemeindefereenten in Teilzeit, eine Gemeindeassistentin (in Ausbildung) und eine Verwaltungsleiterin. Für die Pfarrei Langengeisling ist eine Angestellte für das Pfarrbüro, sowie drei Mesnerinnen, eine Reinigungskraft und eine Kirchenmusikerin jeweils in Teilzeit angestellt.

Ehrenamtlich engagieren sich in der Pfarrei derzeit 14 Personen im Pfarrgemeinderat sowie 4 Personen in der Kirchenverwaltung. Neben ca. 30 Ministranten sind ca. 80 Ehrenamtliche z. B. als Lektoren, Kommunionhelfer, Wortgottesdienstleiter, Kirchenchorsänger und kfd-Projekt-Chor-Sängerinnen tätig.

Für die Erstkommunion und Firmung gibt es eine außerschulische Sakramentenvorbereitung, die durch ein Erstkommunion- und ein Firmteam unter Beteiligung eines Mitglieds des Seelsorgeteams geplant und durchgeführt wird.

Es wurden vor den Covid 19-Einschränkungen regelmäßige Eucharistiefeiern zu folgenden Zeiten angeboten:

- 8:00 Mittwoch Langengeisling
- 19:00 jeden 2. Samstag Langengeisling
- 10:30 Sonntag oder 9:00 Sonntag im Wechsel Langengeisling
- 19:00 Dienstag Eichenkofen/Altham

Daneben wurden folgende weitere Gottesdienstformen angeboten:

- Kinder- und Familiengottesdienste
- Rosenkranz (jeden zweiten Samstag)
- Maiandachten
- Bittgänge (Altham und Maria Thalheim)
- Bergmesse (einmal jährlich)
- Wallfahrten (nach Altötting mit der kfd)
- Ewige Anbetung (jährlich am 27.12.)
- Jährliches Triduum zum Sebastianifest

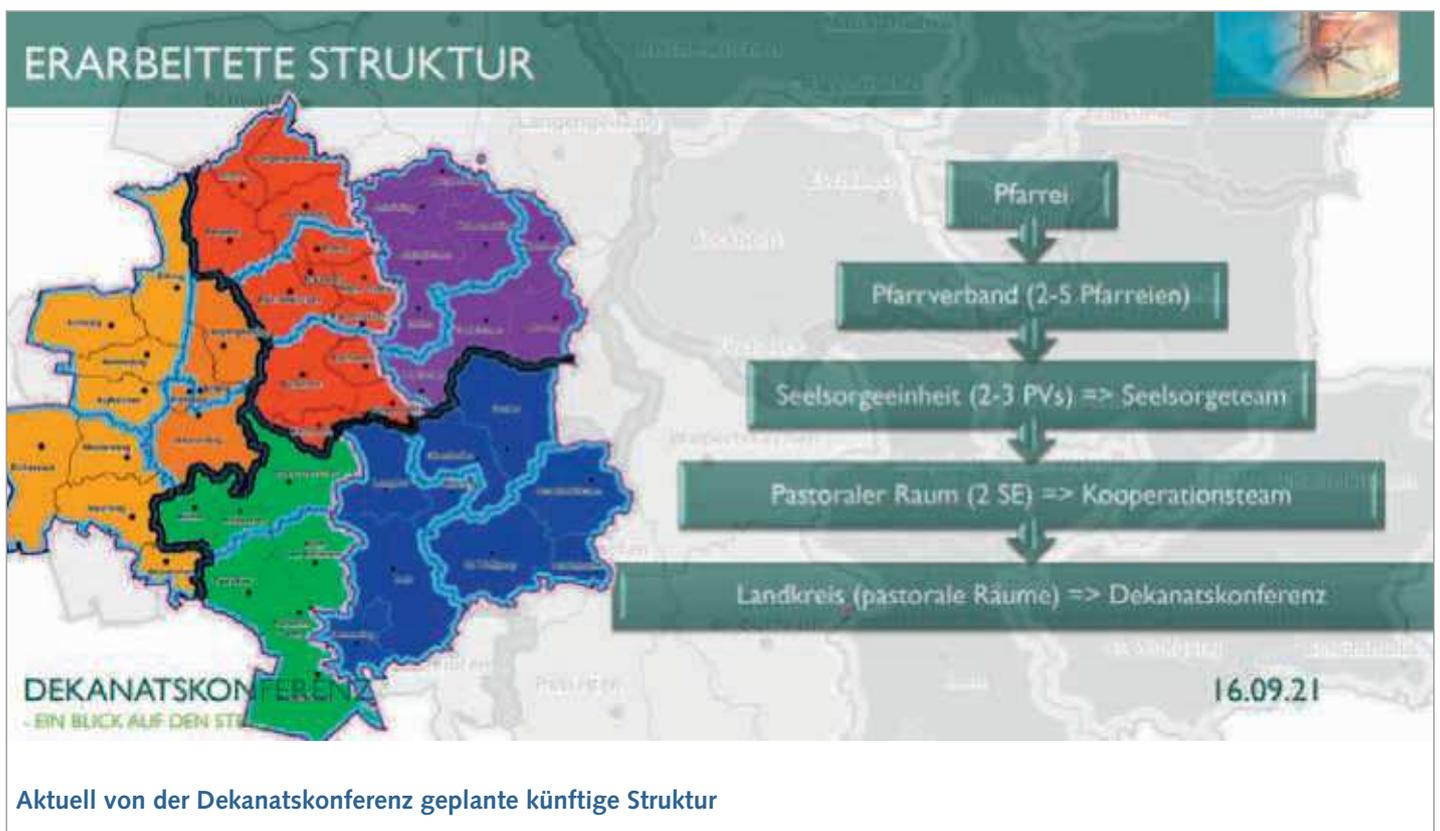
Die *Kirchfriedhöfe* in Langengeisling und Eichenkofen werden durch die Kirchenverwaltung betreut; darüber hinaus besteht ein kommunaler Friedhof in Langengeisling.

In der Pfarrei gibt es u. a. folgende regelmäßige Veranstaltungen: Pfarrversammlung, Pfarrfest, Seniorennachmittage, Erwachsenenbildungsveranstaltungen, Kinderbasare, Ministrantenfreizeit, Kinderbibelwoche, Aktion Rumpelkammer, Palm- sowie Kräuterbuschenbinden und Fasensuppe mit Osterkerzenverkauf. Die Pfarrei ist Mitglied beim Katholischen Bildungswerk.

2.4 Personelle und strukturelle künftige Änderungen

Mit dem Personalplan 2030 wurden einschneidende Änderungen in der Struktur und der personellen Ausstattung beschlossen.

Dies bedeutet für dem Pfarrverband, dass in Zukunft nur mehr 0,5 Priester und 0,5 Gemeindeferent vorgesehen sind.



Starterpaket Sozialraumanalyse für die Pfarrei *Langengeisling-St. Martin von Tours*

Territoriale Informationen

Seelsorgsregion:	Region Nord
Dekanat:	Erding
PV/StK:	Erding-Langengeisling
Errichtungsdatum:	01.10.2013
Beitritt:	01.10.2013

1.688 K.
8.091 PV-Σ

Bevölkerung

Gesamtbevölkerung:	2.392 EW
Katholikenanteil:	ca. 71 %
Gesamthaushalte:	1.501 HH
Ø-Haushaltsgröße:	1,6 EW

3. Datenerhebung

3.1 Sozialraumanalyse

Die vom Fachbereich Pastoralraumanalyse im Erzbischöflichen Ordinariat mit Stand Dezember 2018 zur Verfügung gestellten kirchlichen und soziodemographischen Daten setzen sich zusammen aus den Eckdaten der Kirchlichen Statistik, die jedes Jahr bei den Pfarreien erhoben werden und den Daten zur Sozialraumanalyse der Firma microm, die alle zwei Jahre aktualisiert werden.

Die Pfarrei St. Martin wird getragen von 1.688 Katholiken bei einer Gesamtbevölkerungszahl von 2.392 Einwohnern. Das entspricht einem Katholikenanteil von 71%.

Katholikenzahlen:

Seit dem Jahr 2000 bis 2018 ist ein kontinuierlicher Rückgang der Katholikenzahl von 1.818 auf 1.688 zu verzeichnen. Das entspricht einem Verlust von 130 Katholiken und einem Minus von 7,15 %. Dabei ist zu bedenken, dass im Betrachtungszeitraum die Gesamtbevölkerung angestiegen ist. Im Vergleich mit St. Johannes (Rückgang 7593 auf 6403 = 1.190 Katholiken entspricht 15,67 %) ist der Rückgang in St. Martin zwar halb so stark, aber dennoch bedenklich.

Dabei ist in St. Martin auffällig, dass im Jahr 2001 sogar ein Anstieg von 1.818 auf 1.852 zu verzeichnen war (34 Katholiken entspricht 1,87 %). Danach folgt ein kontinuierlicher leichter Rückgang der Zahlen mit auffälligen Einbrüchen in den Jahren

2016	Rückgang 1.762 auf 1.724, -38 Katholiken
2018	Rückgang 1.722 auf 1.688, -34 Katholiken

Gottesdienstbesucher:

In den Jahren 2000 bis 2018 ist ein Rückgang der Gottesdienstbesucher von 326 auf 185 zu verzeichnen. Das entspricht einer Anzahl von 141 Besuchern und 43,25%. Im Vergleich mit St. Johannes (Rückgang 1595 auf 548 = 1047 Besucher und 64,64%) ist der Rückgang in St. Martin deutlich geringer, aber dennoch drastisch auf fast die Hälfte. Während in den Jahren 2002 und 2003 sogar ein Anstieg auf 345 bzw. 347 Besucher zu verzeichnen war, erfolgte im Jahr 2005 ein Einbruch auf 179 Besucher. Danach blieben die Besucherzahlen zwischen 230 und 250 relativ stabil, wobei im Jahr 2014 nochmals ein Anstieg auf 318 Besucher erkennbar war. Nach einem erneuten Rückgang erfolgte 2017 der deutliche Einbruch auf lediglich 164 Besucher und im Jahr 2018 nur ein leichter Anstieg auf 185 Besucher (11% der Katholiken der Pfarrei).

Taufen und Bestattungen

Die Taufen und Bestattungen verlaufen seit dem Jahr 2000 relativ gleich, wobei sich Taufen und Bestattungen ungefähr die Waage halten. Ab dem Jahr 2015 sind jedoch deutlich mehr Taufen als Bestattungen zu verzeichnen.

2000 bis 2018: Bestattungen 242 Taufen 318

In St. Johannes sind immer deutlich mehr Bestattungen als Taufen zu verzeichnen

Austritte und Wiedereintritte

In den Jahren 2000 bis 2018 schwankt die Zahl der Austritte zwischen 6 und 18 im Jahr (insgesamt 219 Austritte). Die größte Anzahl an Austritten mit 18 Personen musste im Jahr 2018 festgestellt werden. Weitere Spitzen zeigen sich in den Jahren 2016 mit 17 und 2000 mit jeweils 16 Austritten. Die Wiedereintritte bewegen sich zwischen 0 und 2 jährlich (insgesamt 11).

Schema Lebensphasen nach Alter und Haushaltsstruktur

	bis 35 Jahre	bis 55 Jahre	bis 65 Jahre	über 65 Jahre
Singles	Junge Singles	Singles		
Paare	Junge Paare	Paare	Ältere Paare	
Familien mit Kindern	Junge Familien / Haushalte mit Kindern	Familien / Haushalte mit Kindern	Ältere Mehrpersonenhaushalte	

Übersicht über die Lebensphasen nach Alter und Haushaltsstruktur – tabellarisch

	Pfarrei	PV / StK
Junge Singles	6,3 %	6,8 %
Junge Paare	5,3 %	5,4 %
Junge Familien mit Kind	1,7 %	4,1 %
Singles	21,7 %	20,3 %
Paare	21,4 %	14,2 %
Familien mit Kind	6,9 %	15,1 %
Aleinstehende Senioren	20,3 %	20,3 %
Ältere Paare	15,3 %	11,7 %
Ältere Mehrpersonenhaushalte	1,1 %	2,2 %

Arbeitslosigkeit, Armutsgefährdung

Die Arbeitslosigkeit (Einwohner) liegt bei 0,8 % und die Armutsgefährdung (Haushalte) bei 16,6 % (St. Johann 1,1 % und 21,3 %). Obwohl die Arbeitslosenquote gering ist, ist im Vergleich die Armutsgefährdung relativ hoch.

Die Armutsgefährdungsquote beschreibt den relativen Einkommensarmutbegriff. Als arm gelten dabei alle Personen, die in Haushalten leben, die weniger als 60 % des mittleren Einkommens aller Haushalte in Deutschland erzielen. Zugrunde gelegt wird dabei das gesamte Nettoeinkommen des Haushaltes einschließlich Wohngeld, Kindergeld, sonstige Zuwendungen und Transferleistungen.

Haushalte nach Lebensphasen

Auffällig ist die hohe Zahl an Singles 21,7 % und alleinstehenden Senioren 20,3 % und die mit 6,9 % geringe Zahl der Familien mit Kind, die im Vergleich zum Pfarrverband mit 15,1 % nur knapp über der Hälfte des Durchschnittes liegt.

Bevölkerung nach Sprachabstammung

Der Anteil mit deutscher Sprachabstammung beträgt 86,2 % (St. Johannes: 80,7 %, Diözese: 69,7 %).

Räumliche Verteilung

Bei der Betrachtung des Kartenmaterials zu den zur Verfügung gestellten Daten ist festzustellen, dass Eichenkofen, Altham und der nördliche Teil von Langengeisling durch die noch vorhandene dörfliche Prägung vom südlichen Teil von Langengeisling abweicht, der sich den Daten von St. Johannes angleicht. Künftig wird sich der städtisch geprägte Charakter der Pfarrei durch die Bauprojekte weiter verstärken.

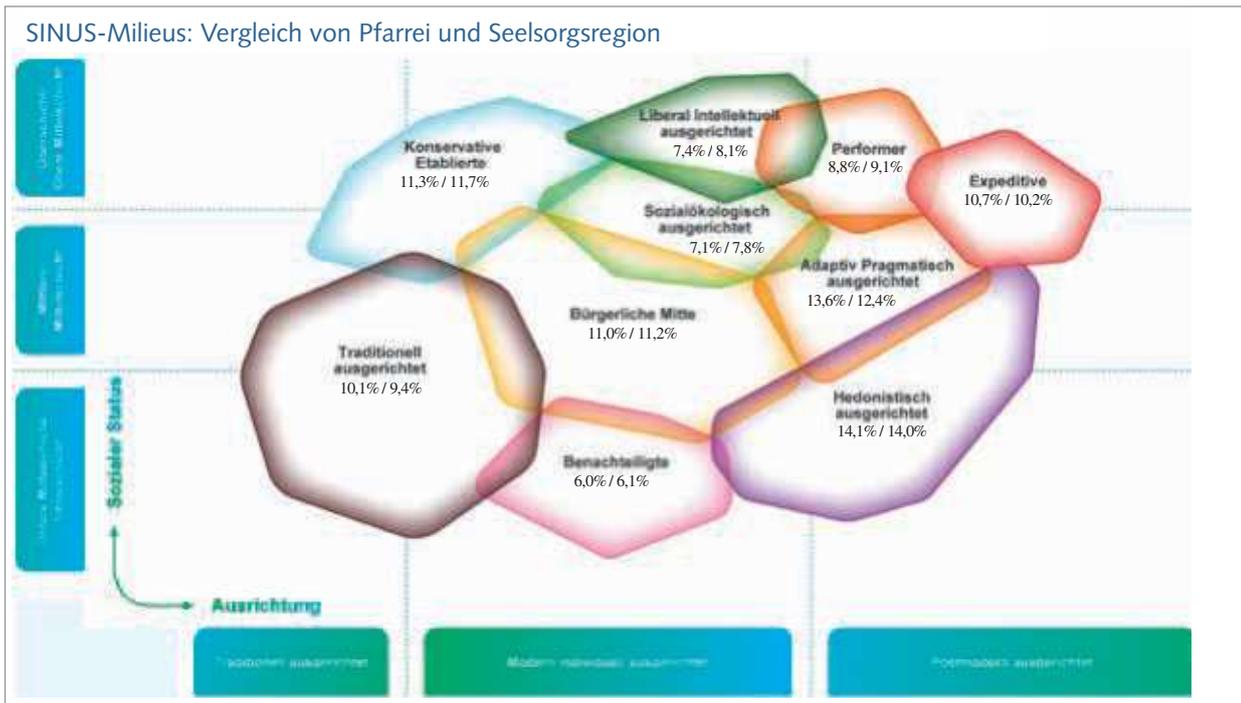
Feststellungen als Ergebnis der Betrachtung des Datenmaterials

- Trotz der Zunahme der Einwohnerzahlen sinkt die Zahl der Katholiken und Gottesdienstbesucher ständig durch die demografische Entwicklung und die Austritte.
- Auffällig ist die hohe Zahl der Singles bzw. alleinstehenden Senioren im Gegensatz zu der geringen Anzahl der Familien mit Kind.
- Bedenklich ist die relativ hohe Armutsgefährdung im Hinblick auf den offensichtlichen Wohlstand der übrigen Bevölkerung.

3.2 Milieubetrachtung nach dem Sinus-Milieu

Die Sinus-Milieus sind eine vom Markt- und Sozialforschungsunternehmen Sinus-Institut entwickelte Gesellschafts- und Zielgruppen-Typologie für mehr als 40 Länder, die auf sozialen Milieus basiert.

Sie gruppieren Menschen, die sich in ihrer Lebensauffassung und Lebensweise ähneln (Alltagseinstellungen zur Arbeit, zur Familie, zur Freizeit, zu Geld und Konsum). Die Sinus-Milieus rücken also den Menschen und das gesamte Bezugssystem seiner Lebenswelt ganzheitlich ins Blickfeld. Die Daten für unsere Pfarrei wurden vom Erzbischöflichen Ordinariat München mit Stand Dezember 2020 zur Verfügung gestellt.



SINUS-Milieus	Pfarrei	PV / StK.	Dekanat	S-Region	Diözese
Konservativ Etablierte	11,3 %	10,4 %	11,3 %	11,7 %	11,0 %
Liberal Intellektuelle	7,4 %	7,8 %	8,0 %	8,1 %	8,8 %
Performer	8,8 %	9,3 %	9,6 %	9,1 %	9,9 %
Expeditiv	10,7 %	12,2 %	10,4 %	10,2 %	13,0 %
Bürgerliche Mitte	11,0 %	10,3 %	10,6 %	11,2 %	10,0 %
Adaptiv Pragmatische	13,6 %	13,1 %	13,3 %	12,4 %	12,4 %
Sozialökologische	7,1 %	6,8 %	7,3 %	7,8 %	7,8 %
Traditionelle	10,1 %	9,2 %	9,0 %	9,4 %	8,2 %
Prekäre	6,0 %	5,5 %	5,9 %	6,1 %	5,0 %
Hedonisten	14,1 %	15,4 %	14,6 %	14,0 %	13,8 %

Deutlich erkennbar ist, dass sich die Pfarrei aus mehreren unterschiedlichen Milieus zusammensetzt, wobei die Angebote der Pfarrei hauptsächlich auf die Milieus der Traditionellen, der konservativ Etablierten und der bürgerlichen Mitte ausgerichtet sind. Die Lebensvielfalt hat sich verändert und wird sich weiter verändern, wobei die Kirche sich diesen Veränderungen kaum angepasst hat.

Kurzcharakteristik der Milieus

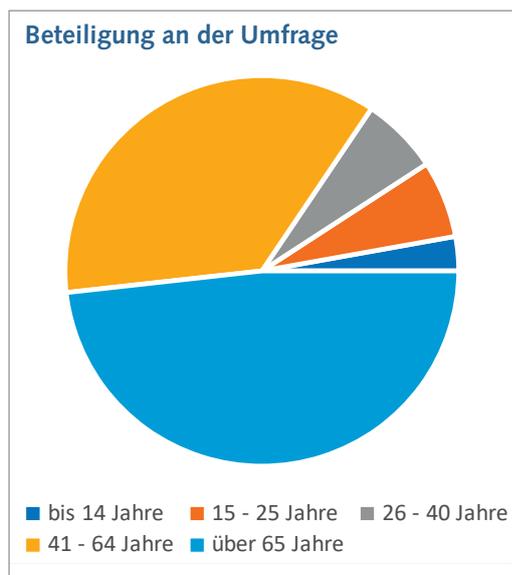
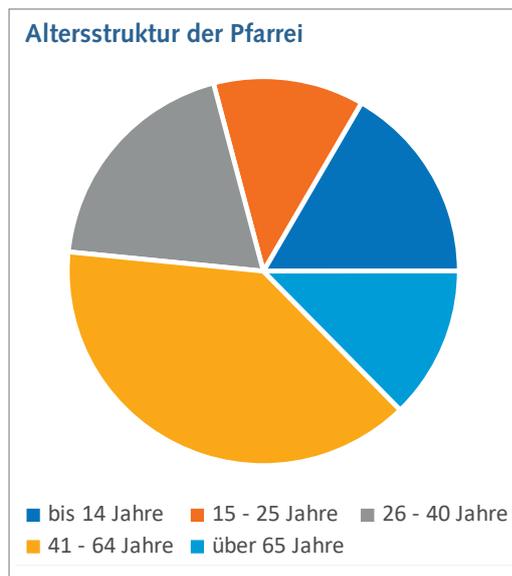
- *Konservativ-etabliertes Milieu* 11,3 %: klassisches Establishment: Verantwortungs- und Erfolgsethik; Exklusivitäts- und Führungsansprüche; Standesbewusstsein,
- *Liberal-intellektuelles Milieu* 7,4%: aufgeklärte Bildungselite: liberale Grundhaltung und postmaterielle Wurzeln; Wunsch nach selbstbestimmtem Leben, vielfältige intellektuelle Interessen Performer 8,8%: multi-optionale, effizienzorientierte Leistungselite: global-ökonomisches Denken; Konsum- und Stil-Avantgarde; hohe IT- und Multimedia-Kompetenz
- *Expeditive* 10,7 %: ambitionierte kreative Avantgarde: mental und geografisch mobil, online und offline vernetzt und auf der Suche nach neuen Grenzen und neuen Lösungen
- *Bürgerliche Mitte* 11%: leistungs- und anpassungsbereite bürgerliche Mainstream: generelle Bejahung der gesellschaftlichen Ordnung; Wunsch nach beruflicher und sozialer Etablierung, nach gesicherten und harmonischen Verhältnissen
- *Adaptiv pragmatische* 13,6%: moderne junge Mitte unserer Gesellschaft mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nutzenkalkül: zielstrebig und kompromissbereit, hedonistisch und konventionell, flexibel und sicherheitsorientiert; starkes Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit
- *Sozialökologische* 7,1%: Konsumkritisches/-bewusstes Milieu mit normativen Vorstellungen vom ›richtigen‹ Leben: ausgeprägtes ökologisches und soziales Gewissen; Globalisierungs-Skeptiker, Bannerträger von Political Correctness und Diversity
- *Traditionelle* 10,1%: Sicherheit und Ordnung liebende Kriegs-/Nachkriegsgeneration: verhaftet in der alten kleinbürgerlichen Welt bzw. in der traditionellen Arbeiterkultur; Sparsamkeit, Konformismus und Anpassung an die Notwendigkeiten
- *Prekäre* 6,0%: um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht mit starken Zukunftsängsten und Ressentiments: Häufung sozialer Benachteiligungen, geringe Aufstiegsperspektiven, reaktive Grundhaltung; bemüht, Anschluss zu halten an die Konsumstandards der breiten Mitte
- *Hedonisten* 14,1%: spaß- und erlebnisorientierte moderne Unterschicht / untere Mittelschicht: Leben im Hier und Jetzt, Verweigerung von Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft

3.3 Umfrage und Informationsgespräche

3.3.1 Umfrageaktion im April 2020

Im Frühjahr 2020 wurde vom Pfarrgemeinderat eine Umfrage anhand eines entsprechenden Fragebogens mit Anschreiben durchgeführt. Die Umfrageunterlagen wurden an alle Haushalte im Pfarrgebiet verteilt. Die Umfragebeteiligung lag bei 6,1% der Einwohner und 8,41% der Katholiken. Dabei haben zwei aus der Kirche ausgetretene Personen und zwei Personen anderer Konfession einen Fragebogen abgegeben.

An der Umfrage beteiligte sich überwiegend die ältere Generation.



Gewichtung der Angebote

- Die Teilnehmer an der Umfrage waren zu 89 % älter als 41 Jahre (36 % 41 bis 64 Jahre, 48 % älter als 65 Jahre). Die Meinungen der Jugend und der jungen Erwachsenen sind durch diese Umfrage nicht oder nur unzureichend repräsentiert.



- Kinder- bzw. Ministrantenbetreuung, Jugend- bzw. Landjugendbetreuung und Seniorenbetreuung werden mit jeweils ca. 95 % als wichtig bzw. sehr wichtig bewertet. Die Erwachsenenbildung wird im Vergleich dazu als weniger wichtig erachtet. Die Pfarrversammlung und das Pfarrfest werden als überwiegend wichtig, jedoch als veränderungsbedürftig angesehen. Der Pfarrbrief wird mit 97 % als wichtig bzw. sehr wichtig angesehen; Änderungsbedarf ist nicht erkennbar.

- Als Informationsquellen dienen mit 68 % hauptsächlich der Pfarrbrief und der Kirchenanzeiger. Die Presse und die Aushänge werden nur mit 17 % zur Information benutzt. Die Homepage und damit auch der Newsletter werden nur von 7 % als Informationsquelle genutzt.

- Die Verfügbarkeit der Mitarbeiter wird von 61 % als ausreichend bewertet.

- Die Teilnehmer an der Umfrage besuchen den Gottesdienst mit 52 % regelmäßig und mit 37 % manchmal. Die Umfrageergebnisse stammen daher zu 89 % von in die Pfarrgemeinde integrierten Pfarrgemeindemitgliedern.

- Als Angebote neben dem Gottesdienst wurden mit 24 % die Bergmesse und 23 % die Andachten überwiegend gewünscht. Es folgen Wallfahrt (16 %), Bittgang (14 %) und Rosenkranz (11 %). Danach kommen die Glaubensdiskussionen (8 %) und Exerzitien (4 %).

Vorschläge

- Für Kinder werden noch mehr Angebote neben der Kinderbibelwoche und den Mutter-Kind-Gruppen gewünscht. Die Ministranten sollen besser eingelernt und die Gemeinschaft gestärkt werden.
- Bei der Jugend- bzw. Landjugend soll eine geistliche und intensivere Betreuung erfolgen.
- Die bezüglich der Erwachsenenbildung ge-

wünschten Angebote gibt es bereits teilweise. Diese werden jedoch nur spärlich in Anspruch genommen.

- Für die Senioren werden zusätzlich kreative Angebote (Singen, Spielen, Basteln) und gemeinsame Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen vorgeschlagen.

- Das Pfarrfest soll neu organisiert werden (Buffet, Musik, Programm usw.), damit es nicht nur für die Kirchgänger die anschließend ihren Schweinebraten und Kuchen essen wollen, interessant ist.

- In der Pfarrversammlung sollen mehr Informationen zu Planungen bzw. Perspektiven der Pfarrgemeinde gegeben werden und die Möglichkeit zu offener Diskussion bestehen.

- Zum Pfarrbrief kamen überwiegend positive Rückmeldungen. Mehr Beiträge von Pfarreimitgliedern und Unterstützung bei der Verteilung wären wünschenswert.

Zusätzliche Angebote

Insbesondere Beratung in schwierigen Lebenslagen und Nachbarschaftshilfe soll von der Pfarrei angeboten werden.

Gottesdienst

Viele der Vorschläge werden ohnehin schon angeboten. Die übrigen Vorschläge (z.B. Taize'-Gebet) müssen noch im Einzelfall auf ihre Umsetzbarkeit geprüft werden.

3.3.2 Informationsgespräche

Für die Durchführung der Informationsgespräche wurde ein entsprechender Leitfadens und ein Formblatt zur Dokumentation der Ergebnisse entwickelt und den Gesprächsführenden zur Verfügung gestellt.

Die Gespräche wurden mit verschiedenen Vereinen, Vertretern von Institutionen und Einzelpersonen geführt und die Ergebnisse in einem gesonderten Dokument zusammengefasst. Grundsätzlich zeigte der überwiegende Teil der befragten Personen Interesse bzw. Einsatzbereitschaft an einer ehrenamtlichen Mitarbeit im Rahmen der jeweiligen persönlichen Möglichkeiten. Durch eine projektbezogene und zeitlich begrenzte Verteilung der genau umrissenen Aufgaben muss eine Überforderung bzw. Abschreckung der freiwilligen Helfer unbedingt verhindert werden. Die Organisation der zu erledigenden Aufgaben sollte von der Pfarrei ausgehen. Um einen optimierten Informationsfluss zu gewährleisten, sollten die Vereine stärker involviert und untereinander besser vernetzt werden.

4. Feststellungen und erforderliche Maßnahmen

4.1 Gottesdienst

Durch offene Angebote sollen sich alle eingeladen fühlen.

›Niederschwellige‹ Angebote sollen viele Menschen ohne ›Hemmschwelle‹ und ohne erforderliche Vorkenntnisse für die Teilnahme an gottesdienstlichen Feiern interessieren (Familien- und Kindergottesdienste, Faschingsgottesdienst, Auftritt Clowns, Haustier- oder Fahrzeugsegnung, Täuflinge des vergangenen Jahres einladen zu Gottesdienst aus Anlass Taufe des Herrn im Januar, Gottesdienste und Andachten im Freien mit mehr Außenwirkung und anschließendem Gespräch)

Gottesdienste sollen vermehrt von der Jugend mit Unterstützung von Hauptamtlichen selbst gestaltet werden

Andachten sollten von und für Senioren in Langengeisling und in Eichenkofen abgehalten werden.

Gottesdienste und Veranstaltungen sollten auch im Freien an Kapellen und Wegkreuzen und ggf. an neutralen, nicht kirchlich geprägten Orten stattfinden.

4.2 Pfarrdienst

4.2.1 Kinder- bzw. Ministrantenbetreuung

Das Angebot für Kinder ist bereits recht umfangreich (Kinderbasar, Kinderfasching, Warten auf das Christkind, Kinderbibelwoche), wird von den Kindern und Eltern gut angenommen und sollte unbedingt beibehalten werden.

Zusätzlich wäre ein regelmäßiger nachmittäglicher Kindertreff für Grundschulkinder zur Förderung der religiösen Früherziehung wünschens-

wert. Für ältere Kinder ab der fünften Klasse wäre ein regelmäßiger Gruppentreff erforderlich.

Die Ministrantinnen und Ministranten werden durch hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter begleitet und angeleitet. Die Älteren sollten an weiterführende Aufgaben und die Lektorentätigkeit herangeführt werden.

4.2.2 Jugend- bzw. Landjugendbetreuung

Jugendliche – insbesondere die in der Kath. Dirnlschaft, dem Kath. Burschenverein und der Kath. Landjugend organisierten jungen Menschen – sollen projektbezogen in die Mitarbeit in der Pfarrei eingebunden werden (z.B. Kräuterbuschen- und Palmbuschenbinden usw.). Bei eigenständigen Projekten sollten sie von der Pfarrei unterstützt werden. Für die Landjugend ist die Betreuung und Anleitung durch einen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter erforderlich.

4.2.3 Erwachsenenbildung

Kulturelle und informative Angebote sollen dazu beitragen, Wissen über den christlichen Glauben zu vermitteln, Missverständnisse und Vorurteile abzubauen (z.B. Kirchenführungen und weitere Bildungsangebote).

Durch einen Glaubens-Grundkurs soll die Auskunfts-fähigkeit der Katholiken gestärkt und Interessierten die Gelegenheit zum Kennenlernen geboten werden.

Das Bildungsangebot soll auf den gesamten Pfarrverband abgestimmt werden.

4.2.4 Seniorenbetreuung

Der Anteil der Senioren ist auch im kirchlichen Leben hoch. Innerhalb dieser Gruppe sind gebrechliche bzw. fitte und einsame bzw. alleinstehende Senioren zu unterscheiden.

In die Organisation und Durchführung der Veranstaltungen für diese Zielgruppe sind die fiten Senioren stärker mit einzubeziehen.

Als Veranstaltungen sollen Seniorennachmittage, Vorträge zu interessanten Themen, Krippenfahrten, Lieder- bzw. Spielenachmittag (mit und ohne Jugendliche), Ausflüge und ein Seniorenfasching angeboten werden.

Für gebrechliche Menschen soll ein privat organisierter Fahrdienst zu z.B. Gottesdiensten, Seniorennachmittagen, Pfarrfest, Pfarrversammlung und auf Wunsch eine Krankenkommunion angeboten werden.

Zu den Veranstaltungen – insbesondere nach Covid 19-Pause – sollen schriftliche und persönliche Einladung erfolgen.

4.3 Verkündigung

Zur Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit wäre eine stärkere und sichtbarere Präsenz der Pfarrei bei Veranstaltungen zielführend.

4.3.1 Pfarrbrief

Der Pfarrbrief ist für die Pfarrmitglieder die wichtigste Informationsquelle und soll auch weiterhin an alle Haushalte verteilt werden. Er gibt Einblick in das lebendige Pfarrleben und soll Ansporn sein sich daran zu beteiligen.

4.3.2 Informationsfluss

Für die Mitteilung – insbesondere für aktuell anstehende Veranstaltungen – sollen auch nicht-kirchliche Wege (Presse, Aushänge usw.) und das Internet über die Homepage des Pfarrverbandes stärker genutzt werden. Dieses moderne Medium soll intensiv – auch bei der älteren Generation – beworben und bekannt gemacht werden. Dazu muss durch Zuarbeit einer breiten Basis die Homepage immer aktuell, informativ und attraktiv gestaltet sein. Mit dem Newsletter soll nicht nur der Kirchenanzeiger mit Veranstaltungen bekanntgegeben werden, sondern auch auf aktuelle Informationen hingewiesen werden.

Dabei soll auch auf problematische Themen (z. B. Missbrauchsfälle, Finanzen des Pfarrverbandes, Einblick in die kirchlichen Strukturen) eingegangen werden.

Verständnis und Vertrauen kann nur durch einen offenen, kritischen und transparenten Umgang mit Problemen erworben werden.

4.4 Gemeinschaft

Um die Gemeinschaft zu fördern sollte ggf. einmal im Monat ein ›offener Pfarrstadl‹ ermöglicht werden, bei dem sich Interessierte, Alleinstehende usw. treffen und sich austauschen können.

In allen Belangen sollen die Interessen der Katholiken aus Eichenkofen und Altham besonders betrachtet werden, um sie noch stärker in die Pfarrei bzw. Pfarrverband zu integrieren.

Eine jährlicher Gemeindefahrt und Jugendfahrt wären wünschenswert.

4.4.1 Pfarrversammlung

Die Pfarrversammlung soll interessanter und lebendiger gestaltet werden (Vorträge und Diskussionen zu aktuellen Themen, Tagesordnung mit vorheriger Bekanntgabe).

4.4.2 Pfarrfest

Der Ablauf des Pfarrfestes wird für ein breiteres Publikum (Familien, Jugendliche) interessanter und moderner gestaltet. (z. B. Buffet, Tombola usw.) und im Vorfeld bekannt gemacht und beworben.

4.4.3 Kontaktaufnahme mit Neubürgern

Informationen über Aktivitäten und Vereine in der Pfarrei bzw. im Pfarrverband und im Ort sollen in einem entsprechenden Flyer dargestellt und an Neuzugezogene mit einem Willkommensbrief gesandt werden. Ein persönliches Kennenlernen soll zudem turnusmäßig angeboten werden (z. B. im Rahmen eines Grillfestes, Kaffeetrinken, Neujahrsempfang).

4.4.4 Hilfe in schwierigen Lebenslagen

Gespräche im Pfarrhaus sollen ggf. einmal monatlich angeboten werden. Dabei sollen auch Auskünfte und Informationsmaterial über Hilfsorganisationen (z. B. Nachbarschaftshilfe, Caritas usw.) zur Verfügung gestellt werden.

4.4.5 Nebeneinander unterschiedlicher Lebenswelten

Die Bevölkerung in der Pfarrgemeinde ist schon seit Langem nicht mehr homogen. Sie besteht aus Einheimischen und Zugezogenen. Es existieren nebeneinander sehr unterschiedliche Lebenswelten (Milieus). Die sozialen Unterschiede sind groß und der Wechsel in der Zusammensetzung der Bevölkerung ist hoch.

Bei Angeboten der Pfarrei ist stets darauf zu achten, dass sie ein möglichst breites Spektrum der einzelnen Milieus – neben den traditionellen und konservativen Milieus – ansprechen.

4.4.6 Personelle und strukturelle Änderungen

Bedingt durch die drastische Reduzierung der hauptamtlichen Mitarbeiter ab dem Jahr 2024, ist es unbedingt erforderlich den Wissenstransfer auf und die Ausbildung von geeigneten ehrenamtlichen Mitarbeitern sicher zu stellen, um das Pfarrleben aufrecht erhalten zu können. Insbesondere werden Wortgottesdienstleiter benötigt. Aber auch in allen anderen Bereichen werden verstärkt Ehrenamtliche Aufgaben übernehmen müssen.

Um auf die geänderte Situation ab dem Jahr 2024 vorbereitet zu sein, müssen umgehend geeignete Maßnahmen eingeleitet werden, die von einem Projektteam erarbeitet werden und deren Umsetzung vorangetrieben wird.

5. Schwerpunkte und Ziele

Das Erkennen der erforderlichen und wünschenswerten Maßnahmen ist der erste Schritt, jedoch ist die Umsetzung an die verfügbaren personellen und finanziellen Ressourcen gebunden. Die ehrenamtlichen Helfer sind überwiegend in einem fortgeschrittenen Alter, wobei eine Verbesserung der personellen Lage insgesamt nicht absehbar ist. Eine ähnliche pessimistische Bilanz ist bei der

Entwicklung der finanziellen Ressourcen - bedingt durch die stetige und drastische Verringerung der Katholikenzahl und damit verbundenen geringeren Einnahmen bei der Kirchensteuer- zu ziehen. Den Gürtel auf allen Gebieten enger zu schnallen und gleichzeitig den Erfordernissen zu entsprechen, erfordert einen zielgerichteten und genau geplanten Einsatz der zur Verfügung stehenden Kapazitäten. Gleichzeitig muss versucht werden durch Steigerung der Attraktivität der Angebote und positive Außenwirkung mehr Menschen für ehrenamtliche Tätigkeiten zu gewinnen.

Für die Planung der Umsetzung ist eine Priorisierung der Aufgaben unter folgenden Prämissen erforderlich:

- Wichtigkeit der Maßnahme
- Komplexität der Maßnahme (relativ einfache und zeitnahe Realisierung möglich?)
- Vorhandensein der benötigten personellen und finanziellen Ressourcen

Dezidiert werden nachstehende Maßnahmen priorisiert und für eine zeitnahe Realisierung vorgeesehen.

- Projektgruppe zum Problem Personalplan (siehe Nr. 5.4.6)
- Bestehende Themengottesdienste beibehalten und weitere - mit anderen Themen - anbieten
- Andachten von und für Senioren
- Gottesdienste im Pfarrhof auch nach Covid-Einschränkungen
- Ausbildung und Betreuung der Ministranten
- Landjugend: Ausbildung zum Gruppenleiter fördern; Betreuung auch durch Jugendstelle Erding
- Glaubens-Grundkurs durch Katholisches Bildungswerk
- Seniorennachmittage mit Unterhaltungsangebot und Selbstbeteiligung
- Homepage aktuell und interessant gestalten; Infos von PGR an zentral zuständige Person; Werbung für Homepage und Newsletter
- Pfarrversammlung neu organisieren und zeitnah nach Abschluss der Renovierung des Pfarrstadels durchführen
- Pfarrfest neu gestaltet und organisiert im Sommer 2022
- Flyer für Neubürger und Interessierte; Begrüßungsschreiben für Neubürger
- Hilfe in schwierigen Lebenslagen: Informationsmaterial (z.B. Pflegedienste, Angebote Caritas, Pflegestelle im LRA); Sprechstunden

6. Schlusswort und Ausblick

Das Pastoralkonzept wurde von Mitgliedern des PGR ausgearbeitet, mit dem gesamten PGR abgestimmt und mit Beschluss des PGR vom 23.11.2021 mit Wirkung vom 01.01.2022 in Kraft gesetzt.

Es soll in ein gemeinsames Pastoralkonzept des Pfarrverbandes Erding/Langengeisling einfließen, denn nur gemeinsam können wir uns gegenseitig unterstützen, Synergieeffekte nutzen und die anstehenden Herausforderungen meistern.

Wir bedanken uns bei allen, die uns bei dem Entstehungsprozess unterstützt haben. Insbesondere bei allen Mitgliedern der Pfarrei, die sich an der Umfrage und den Informationsgesprächen beteiligt haben.

Einen Ausblick in die Entwicklungen der kommenden Jahre zu wagen ist schwer, denn Veränderungen in der Kirche sind unumgänglich und alternativlos, allerdings erfahrungsgemäß nicht leicht durchzusetzen. So erzeugen oft schon kleinste Änderungen (z.B. Layout des Kirchenanzeigers, Umgestaltung des Pfarrbriefes) stürmischen Unmut und Unverständnis. Wichtig aber bei den anstehenden Diskussionen ist, sich immer mit gegenseitigem Respekt und Wertschätzung zu begegnen.

Deshalb lasst uns visionär denken, in kleinen Schritten beginnen, aber mutig und kontinuierlich voranschreiten und die Umsetzung unserer Ziele vorantreiben.

7. Weitere Dokumente

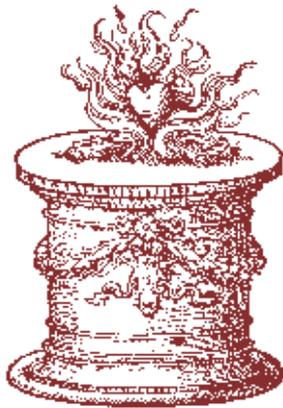
1. Sozialraumanalyse
2. Sinus-Milieu-Studie
3. Ergebnis Umfrageaktion 2020
4. Ergebnisse der Informationsgespräche



Putto
am Hochaltar
von Hl. Blut



Detail des
Deckenfreskos
in St. Martin



A. M. D. G.

Die Ausarbeitung der Konzepte
erfolgte ehrenamtlich
durch ein Team aus den Pfarrgemeinderäten
des Pfarrverbandes.

Gestaltung, Satzarbeiten und Fotos
stellte ebenfalls ehrenamtlich
Michael Lang, Kehr

Herausgeber:
Katholischer Pfarrverband
Erding-Langengeisling
Kirchgasse 9, 85435 Erding

*Druck in einer Auflage von 25 Exemplaren
im April 2023*

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
wird in dieser Publikation
bei Personenbezeichnungen im Plural
und personenbezogenen Hauptwörtern
überwiegend die generische Form verwendet.*

*Entsprechende Begriffe
gelten im Sinne der Gleichbehandlung
grundsätzlich für alle Geschlechter.*

*Die Sprachform hat nur
redaktionell-sprachästhetische Gründe
und beinhaltet keine Wertung.*